GZA/PP 8048 Zürich, Post CH AG 83. Jahrgang Donnerstag, 19. Januar 2017 Nr. 3

# Zürich 2

Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, Fax 044 910 87 72 www.lokalinfo.ch

Die preisgekrönte Engemer Schriftstellerin Ruth Schweikert liest am 27. Januar bei der Lesegesellschaft Wollishofen. *Foto: zvg.*

## Ruth Schweikert liest erstmals in Wollishofen

Ruth Schweikert ist preisgekrönte Schriftstellerin und Theaterautorin. Sie wohnt mit ihrem Partner, dem Dokumentarfilmer Eric Bergkraut, in Zürich Enge. Ruth Schweikerts literarisches Werk «ist engagiert, stets radikal, dicht an der Schmerzstelle», schrieb die Stadt Zürich kürzlich im Rahmen der Übergabe des Zürcher Kunstpreises an die 51-Jährige. Schweikert sei «bekannt für ihre multiperspektivischen und intensiven Liebes- und Familiengeschichten». Die Mutter von fünf Söhnen gehört zu den wenigen zeitgenössischen Schweizer Schriftstellerinnen, deren Bedeutung weit über die Landesgrenzen hinausreicht. Am übernächsten Freitagabend, 27. Januar, um 19.30 Uhr liest Ruth Schweikert im grossen Saal der reformierten Kirchgemeinde Wollishofen an der Kilchbergstrasse 21. Organisiert wird der Abend von der Lesegesellschaft Wollishofen, im 219. Jahr ihres Bestehens einer der ältesten Vereine in Wollishofen. (zh2.)

## Widerstand gegen geplanten Orgel-Ersatz

*Gemäss «Pro Tonhalle-Orgel» um dessen Präsidenten Flavio Vasalli aus Leimbach ist die Ersetzung der Tonhalle-Orgel im grossen Saal beschlossene Sache.*

**Lorenz Steinmann**

Bald ein Bild der Vergangenheit? Die Orgel im grossen Tonhallesaal soll im dereinst renovierten Gebäude durch eine kleinere ersetzt werden. *zvg.*

Der am Dienstag versandte «Offene Brief» mit gegen 50 Unterzeichnenden aus der internationalen Kulturszene malt ein schwarzes Bild zur Zukunft der Orgel in der Tonhalle. Gefordert wird zwar der Wiedereinbau der Orgel im grossen Tonhallesaal «in ihrer jetzigen akustischen und optischen Ästhetik». Doch Flavio Vasalli vom Verein Pro Tonhalle-Orgel sagt auf Anfrage, es sei beschlossene Sache, die bisherige Tonhallen-Orgel nach der Gesamtrenovation von Tonhalle und Kongresshaus nicht mehr einzubauen. Dies, obwohl die «Einlagerung und umfassende Sanierung gut möglich und mit einer Million zwei Millionen günstiger als eine neue, kleinere Orgel» sei, wie Vasalli betont. Er ärgert sich, dass rund um die Orgel «mit verdeckten Karten gespielt wird», wie er sich ausdrückt. Die Gründe, die jetzige Orgel durch eine kleinere zu ersetzen, sind Vasalli, Präsident der Kantorei Enge und Bewohner von Leimbach, nicht bekannt.

### «Diskussion anstossen»

Dabei sind die Besitzverhältnisse kompliziert. Nichts zu tun mit dem Innenausbau, zum dem auch die Orgel gehört, hat die Kongresshaus Zürich AG, welche den 160-Millionen-Umbau verantwortet. Zuständig ist die Kongresshausstiftung Zürich, von welcher bis Redaktionsschluss aber keine Stellungnahme erhältlich war. Flavio Vasalli will mit dem «Offenen Brief» eine Diskussion anstossen. «Wir wollen den sich abzeichnenden Entscheid nicht stillschweigend akzeptieren», gibt er sich kämpferisch. Er fügt an, dass es schade wäre, wenn die Zürcher Orgel letztlich ins Exil gehen müsste, denn viele Zürcherinnen und Zürich schätzten das farbenreiche Instrument, was der grosse Erfolg der Reihe «Zürcher Orgel Spiel» belege.

## Soziale Medien: Leutenegger ist die Nr. 1, Lauber passiver Nutzer

Eine Umfrage von «Zürich 2» bei der Zürcher Exekutive zeigt: Facebook und Twitter werden mit unterschiedlichem Erfolg genutzt. Das könnte sich im nächsten Wahlkampf ändern. Denn Facebook, Twitter, Snapchat und Instagram werden je länger, je mehr zu entscheidenden Wahlinstrumenten. Barack Obama war der erste US-Präsident, der die sozialen Netzwerke nutzte. Heute Donnerstag ist sein letzter Tag im Weissen Haus. Und auch sein Nachfolger ist bekanntlich ein eifriger Nutzer von Twitter & Co.

In Zürich ist Filippo Leutenegger (FDP) deutlicher Spitzenreiter: Der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartments hatte bei Redaktionsschluss auf seiner Facebook-Seite 7946 Likes. Auf Twitter sind es 6284 Followers. Speziell ist, dass Leutenegger für die Bewirtschaftung seiner Social-Media-Kanäle eine externe Person beauftragt hat. «Ich bezahle sie privat», sagt er auf Anfrage. Sportvorsteher Gerold Lauber (CVP) hingegen betreibt weder eine Facebook-Seite noch einen Twitter-Kanal. Immerhin, ganz «old school» ist der gebürtige Walliser nicht. «Ich bin tatsächlich ein eher passiver Beobachter dieser Kanäle», so Lauber gegenüber «Zürich 2». (ls./pw.) *Artikel Seite 2*

## Ein populärmedizinischer Freitagabend in Adliswil

Der Verein zh-innovativ.ch präsentiert in der Kulturschachtle Adliswil Patrick Frey mit seinem aktuellen Bühnenprogramm: «Dormicum – ein populärmedizinischer Abend. Stand-up, Satire und Comedy». Während das Originalarzneimittel «Dormicum» perfekt gegen Schlafstörungen wirken soll, sorgt Patrick Frey erwiesenermassen für eine hellwache Szenerie. Zwar hat er sich vor 28 Jahren geschworen, nie ein Soloprogramm zu machen, weil er dann in der Pause das Bier hinter der Bühne allein trinken müsste. Nun ist er etwas älter geworden, trinkt nur noch Gin Tonic und hat sich deshalb entgegen seinen Vorsätzen entschlossen, allein auf Tournee zu gehen. Morgen Freitag um 20 Uhr tritt er in Adliswil in der Kulturschachtle auf. Es gibt noch wenige Restkarten an der Abendkasse.

zh-innovativ.ch

### Anstossen auf ein gutes Jahr

Gleich zwei Neujahrsapéros sorgten für Gesprächsstoff: jener des Quartiervereins Enge, der jeweils bei Landolt Weine stattfindet, und dann jener des Gewerbevereins, der für einmal hoch über Zürich über die Bühne ging. *Seite 3*

### Diskutieren über Tempo 30

Tempo 30 im Quartier ist umstritten. Deshalb organisieren die Quartiervereine Enge und Wollishofen am 31. Januar eine Podiumsdiskussion. Die Sachlage erklärt eingangs der Stadtrat Richard Wolff. *Seite 5*

### Ringen um Parkplätze

Im Engemer Zentrum um die Alfred-Escher-Strasse hat es laut Anwohnern zu wenig Parkplätze. Baustellen und die selten genutzten Carparkplätze verschärfen die Situation. Die Stadt kann den Ärger teilweise nachvollziehen. *Seite 7*

**Markus Hungerbühler**
Präsident CVP Stadt Zürich, Gemeinderat

**Severin Pflüger**
Präsident FDP Stadt Zürich, Gemeinderat

**Mauro Tuena**
Präsident SVP Stadt Zürich, Nationalrat

**« Mit der Steuerreform werden keine Steuergeschenke verteilt, sondern der Standort Zürich gestärkt. So sichern wir nachhaltig wichtige Arbeitsplätze und Steuereinnahmen. »**

Bundesrat, Parlament, Zürcher Regierungsrat, alle Kantonsregierungen und der Schweizer Gemeindeverband empfehlen ein **JA**.

12. Februar 2017
Steuerreform Ja

www.steuerreform-zh.ch // Zürcher Komitee «Steuerreform JA», Stauffacherstrasse 16, 8004 Zürich

# Stadträte nutzen Social Media stiefmütterlich

*Eine Umfrage bei der Zürcher Exekutive zeigt: Facebook und Twitter werden mit unterschiedlichem Erfolg genutzt. Das könnte sich im nächsten Wahlkampf ändern.*

**Pascal Wiederkehr**

Facebook, Twitter, Snapchat, Instagram – Barack Obama war der erste US-Präsident, der die sozialen Netzwerke nutzte. Heute Donnerstag ist sein letzter Tag im Weissen Haus. Im Gegensatz zu Obama ist der Zürcher Stadtrat auf Social Media zurückhaltender. Dies könnte sich ändern, denn am 4. März 2018 finden die Wahlen statt. Einer ist deutlicher Spitzenreiter: Filippo Leutenegger (FDP), Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartments, hatte bei Redaktionsschluss auf seiner Facebook-Seite 7946 Likes. Auf Twitter sind es 6284 Followers.

Einen Grund dafür liefert Daniel Leupi (Grüne): «Kollege Leutenegger war vor seiner Wahl in den Stadtrat als Nationalrat schweizweit bekannt und in den Medien dauerpräsent.» Das bringe allein schon eine hohe Zahl von Followers mit sich. Leupi hat auf Twitter selber 365 Followers. Es sei für ihn die ideale Plattform für politische Kommunikation. «Facebook habe ich privat», sagt der Finanzvorsteher. Ein offizieller Facebook-Kanal sei ab diesem Jahr vorgesehen.

Für Sicherheitsvorsteher Richard Wolff (AL) sind Social-Media-Plattformen nicht sehr wichtig: «Heute fragen sich ja fast alle Politiker ein wenig verunsichert oder gar eingeschüchtert: Muss man es nicht tun, wenn man zeitgemäss sein will? Ich finde: Nein, muss man nicht.» Man merke es einem Kanal sofort an, wenn er von jemandem betrieben werde, der kein Flair dafür habe.

«Ich habe ein Facebook-Profil und eine Facebook-Seite. Das Profil ist privat, da poste ich sehr selten etwas, letztmals im vergangenen Herbst», so Wolff. Die Facebook-Seite hingegen werde für den Wahlkampf wieder reaktiviert. Diese betreue er gemeinsam mit der AL. Wenn auf Social Media etwas Wichtiges laufe, informiere ihn sein Stab. Das reiche für seine politische Arbeit. «Dass ich mit diesem Minimalismus in den Augen der Jungen vielleicht unmodern bin, damit muss ich leben», meint Wolff selbstkritisch. Aber vielleicht sei das ja auch schon wieder Avantgarde.

### Mauch auf dem dritten Platz

Trotzdem liegt Wolff im Stadtrat mit 3008 Likes auf dem zweiten Platz, gefolgt von Stadtpräsidentin Corine Mauch (SP) mit 1886 Likes. «Ich beschränke mich derzeit auf Facebook. Für Aktivitäten auf zusätzlichen Social-Media-Kanälen schätze ich den zusätzlichen zeitlichen Aufwand als zu hoch ein», erklärt Mauch. Um über ihre Aktivitäten als Stadtpräsidentin zu berichten, nutze sie ihr offizielles Stadtpräsidentin-Facebook-Profil. «Für den Wahlkampf vor drei Jahren setzte ich ein anderes Profil als SP-Politikerin ein.» Und im kommenden Wahlkampf? «Ob ich 2018 noch einmal für das Amt der Stadtpräsidentin kandidiere, werde ich im Frühjahr bekannt geben», teilt die Stadtpräsidentin mit.

Claudia Nielsen (SP), Vorsteherin des Gesundheits- und Umweltdepartements, ist auf Facebook (663 Likes) und Twitter (312 Followers) aktiv. «Ihr Facebook-Auftritt gibt ihr die Möglichkeit, ein erweitertes Netzwerk zu pflegen, Einblick in ihre Arbeit zu geben oder über Sachen zu informieren, die sie interessieren», so ihre Medienspecherin Vera Schädler. Sie werde Social Media für ihren Wahlkampf nutzen.

Andres Türler (FDP), Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe, lässt offen, ob er Social Media im Wahlkampf nutzen wird. Bei einem allfälligen Wahlkampf werde sich diese Frage sicher stellen, so Türler. «Social-Media-Plattformen sind ein kleiner Teil der möglichen Kommunikationskanäle, die wir in der politischen Arbeit haben», gibt er zu bedenken. Türler: «Für mich spielen sie eine untergeordnete Rolle. Die klassischen Medien sowie die persönlichen Auftritte haben für mich nach wie vor Priorität.» 312 Personen haben seine Facebook-Seite mit «Gefällt mir» markiert.

SP-Sozialvorsteher Raphael Golta, hat 147 Likes. Dafür 375 Followers auf Twitter – zweiter Platz im Stadtrat. Doch der letzte Tweet stammt vom 7. Januar 2014. «Social Media nehmen für ihn als Stadtrat derzeit nicht die höchste Priorität ein», teilt sein Medienspecher Michael Rüegg mit. Zum nächsten Wahlkampf hin werde er sich wieder vermehrt darum kümmern.

Auch SP-Kollege und Hochbauamtsvorsteher André Odermatt nutzt Facebook (568 Likes). «Die sozialen Medien sind neben dem direkten Kontakt mit der Bevölkerung eine tolle Möglichkeit, um mit besonders interessierten Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt Zürich in einen persönlichen Dialog zu treten», erklärt Odermatt. «Der Austausch an Veranstaltungen und in den Quartieren generell ist mir aber nach wie vor am wichtigsten.» Ob er Social Media für den Wahlkampf nutzt, «wird sich weisen, sobald ich entschieden habe, ob ich nochmals zur Wiederwahl antreten werde.» Odermatt nimmt den Erfolg Leuteneggers sportlich: «Ich freue mich natürlich für Kollege Filippo Leutenegger, dass er so viele Likes hat.» Persönlich würden für ihn weniger die grossen Zahlen, sondern viel mehr die persönliche Komponente zählen.

Leuteneggers eigene Analyse ist nüchtern: «Das wird auch an meiner langjährigen medialen und politischen Karriere liegen.» Er werde Facebook im Wahlkampf nutzen. «Soziale Medien sind allgegenwärtig und unausweichlich.» Besonders hilfreich seien sie auf kantonaler oder eidgenössischer Ebene. Leutenegger: «Für lokale Politiker sind mehr direkte zwischenmenschliche Kontakte möglich.»

### Lauber tanzt aus der Reihe

Sportvorsteher Gerold Lauber (CVP) betreibt weder eine Facebook-Seite noch einen Twitter-Kanal. «Ich bin tatsächlich ein eher passiver Beobachter dieser Kanäle.» Dies habe mit Gewohnheit zu tun, allerdings auch mit Zeit: «Sollen diese Kanäle wirklich seriös bewirtschaftet werden, müsste ich mehr Zeit in diese investieren, und diese Zeit nutze ich lieber im direkten und persönlichen Kontakt.» Und im Wahlkampf? «Kein Politiker führt Wahlkampf ohne Begleitung von Social Media.» Auf den wichtigsten Plattformen ist Lauber zu Informationszwecken unterwegs. «Ausser auf Snapchat, das ist mir dann doch zu nervös.»

Übrigens: Die meisten Stadträte betreuen ihre offiziellen Social-Media-Kanäle gemeinsam mit ihren Mitarbeitenden oder mit ihrer Partei. Filippo Leutenegger bildet eine Ausnahme: «Ich habe eine externe Person beauftragt, die ich privat bezahle.»

## Turm soll das Licht löschen

*Der Uetliberg ist ein wichtiges Naherholungsgebiet: Nach langem Hin und Her hat die Baudirektion den Gestaltungsplan festgesetzt.*

«Die Baudirektion ist überzeugt, dass der Gestaltungsplan ausgewogen ist und den verschiedenen Interessen gerecht wird», heisst es in der Mitteilung des Kantons. Der überarbeitete Gestaltungsplan «Uto Kulm» wurde festgesetzt. Er regelt die Ansprüche der Öffentlichkeit an den Aussenraum und dessen Gestaltung sowie die betrieblichen Nutzungen auf dem Gipfel des Uetlibergs. Dazu gehört unter anderem, dass der Aussichtsturm nicht mehr beleuchtet werden darf. Nur Sicherheitsbeleuchtungen dürfen angebracht werden. Eine Ausnahme bilden die Weihnachtslichter von November bis Januar. Grund dafür: Die Beleuchtung stelle laut einem Gutachten des Natur- und Heimatschutzes eine Gefahr für Vögel und Insekten dar.

Ebenfalls nicht mehr erlaubt sind private Helikopterflüge, nichts verändert wird an den jährlich erlaubten 4000 Autofahrten auf den Gipfel. Hingegen darf Uto-Kulm-Hotelier Giusep Fry für die Benutzung des Aussichtsturms und der WC-Anlagen weiterhin eine Gebühr erheben. Zudem sind auf den Aussenflächen temporäre Nutzungen möglich. «Die Rahmenbedingungen für die zulässigen Veranstaltungen wurden jedoch eng gesetzt», so die Baudirektion.

Der Gestaltungsplan liegt aktuell öffentlich auf. Wenn keine Rechtsmittel ergriffen werden, tritt er im Februar in Kraft. (pw.)

## Vier Poststellen weniger in Zürich

Neben den bereits bekannten Schliessungen der Postfilialen in Aussersihl und Wipkingen kommen nun zwei weitere dazu: Binz/Giesshübel und Zürichberg. Diese Poststellen sollen durch Postagenturen ersetzt werden, wie die Post mitteilt. Bedient wird man in diesen Partnerfilialen nicht von Postangestellten, sondern von Verkäufern der Läden. Zudem sind in diesen nicht alle Dienstleistungen möglich. Allerdings haben die Partnerfilialen meist längere Öffnungszeiten. In der Stadt Zürich gibt es an neun Standorten solche Agenturen. Die Aufgabe der genannten Filialen ist Teil eines grösseren Bereinigungsprozesses der Post. Sie will landesweit bis zu 600 Filialen schliessen, wie sie 2016 mitteilte. Das Unternehmen begründet dies mit den veränderten Gewohnheiten der Kundschaft. Vor allem die elektronische Kommunikation führe dazu, dass Kunden ihre Postgeschäfte auf elektronischem Weg erledigen würden. Die Umsätze an den Schaltern gingen deshalb in den letzten 15 Jahren stark zurück. (pm.)

ANZEIGEN

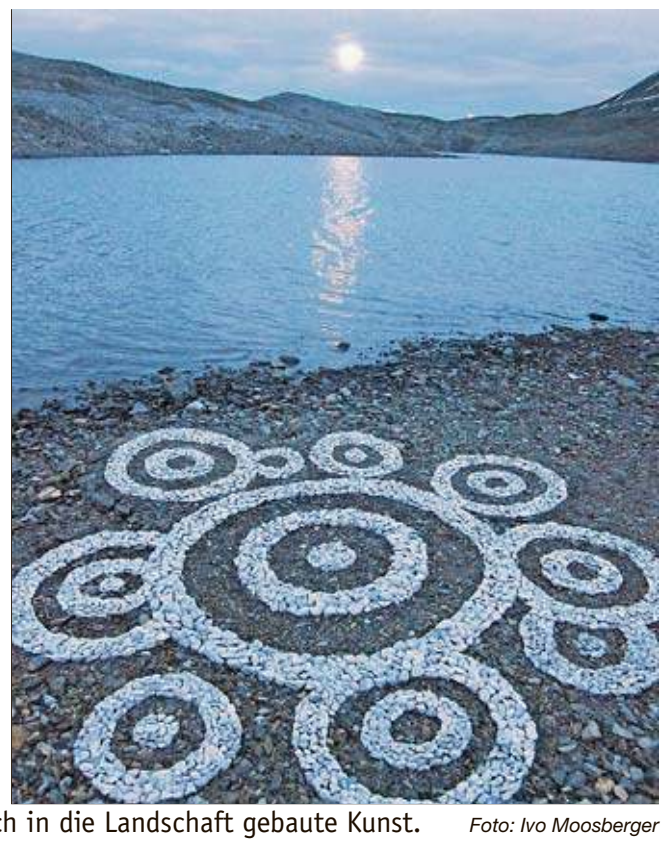
Markus Hungerbühler
CVP-Gemeinderat
Geschäftsleiter

"Für ein sicheres und funktionsfähiges Verkehrsnetz in den Agglomerationen."

www.NAF-ja.ch

Am 12. Februar
JA
zum NAF

So fährt die Schweiz gut.



Butterblumenringe und Steinrose: Wunderbar harmonisch in die Landschaft gebaute Kunst. *Foto: Ivo Moosberger*

# Naturschauspiele der besonderen Art

*Ivo Moosberger berichtet in einer Live-Reportage über seine 6000 Kilometer lange Schweizer Landart-Reise.*

Zehn Monate war der Zuger Ivo Moosberger unterwegs – allein, zu Fuss und ausschliesslich in der Schweiz. Vier Paar Wanderschuhe latschte er bis auf die Innensohlen durch, neun Kilogramm Körpergewicht hat er dabei verloren. Auf abgelegenen Landstrichen entwickelte er sich zum (Überlebens-)Künstler und baute vielfältige vergängliche Naturkunstwerke. Oft in tagelanger Arbeit entstanden so, eingebettet in die Landschaft, aus natürlichen Materialien beeindruckende Landart-Projekte.

Seit seiner Kindheit trägt Ivo Moosberger den Wunsch in sich, mit einfachsten Mitteln unterwegs zu sein. In seinem Schweiz-Projekt stand genau dies im Mittelpunkt: Im Rucksack nur das Nötigste, gekocht wurde über dem Holzfeuer, gewaschen in Bächen und übernachtet dort, wo es gerade passte. Pläne gab es keine – einfach losmarschieren lautete die Devise, immer von Tag zu Tag entscheiden. Ein Leben ohne gesellschaftliche Zwänge – die scheinbar grenzenlose Freiheit. (pd./mai.)

Sonntag, 29 Januar, 20 Uhr, Volkshaus, Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich.

### Wettbewerb

Lokalinfo verlost 5×2 Tickets für den Multimedia-Vortrag von Ivo Moosberger am 29. Januar im Volkshaus Zürich. Einfach bis 23. Januar ein E-Mail mit Betreffzeile «Naturschauspiele» und vollständigem Absender senden an:
lokalinfo@lokalinfo.ch
oder eine Postkarte an:
Lokalinfo AG
Wettbewerb Naturschauspiele
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen.

## Neuer Masterplan Umwelt

*Der Masterplan Umwelt ist das Steuerungsinstrument des Stadtrats für die städtische Umweltpolitik. Er wird alle vier Jahre überprüft und aktualisiert.*

Masterplan Umwelt 2017–2020 ist herausgekommen. Er setzt departementsübergreifend den umweltpolitischen Rahmen, bündelt die Umweltziele, nennt die zentralen Herausforderungen und legt für die Zielerreichung relevante Handlungsschwerpunkte fest. Ziele gemäss Gemeindeordnung sind: Schutz und Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, schonender Umgang mit den natürlichen Ressourcen sowie Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft. Herausforderungen für die Zukunft sind die Siedlungsentwicklung nach innen, der Klimawandel, die Konsum- und 24-Stunden-Gesellschaft sowie die Umweltbelastung durch den motorisierten Verkehr. Daraus abgeleitet wurden die Schwerpunkte für die Umweltpolitik der nächsten Jahre. Schwerpunkte 2017–2020 sind das Stadtklima, Siedlung und Mobilität sowie Ernährung. Langfristige Zielvorgaben sind unter anderem ein Anteil ökologisch wertvoller Flächen von 15 Prozent auf dem gesamten Stadtgebiet und von 10,5 Prozent im Siedlungsgebiet. Eine weitere Zielvorgabe ist der Versorgungsgrad von 8 Quadratmetern Freiraum pro Einwohnerin und Einwohner und 5 Quadratmeter pro Arbeitsplatz. Der Erholungsraum soll 45 Quadratmeter pro Einwohner betragen. (pm.)

www.stadt-zuerich.ch

## IN KÜRZE

### Kulturförderung

Der Stadtrat bewilligt je 600 000 Franken für zwei herausragende Gruppen der freien Zürcher Theaterszene: «400asa/stadttheater.tv» und «KMUProduktionen». Die Förderbeiträge werden über den Zeitraum der Jahre 2017 bis 2019 ausbezahlt. Im Rahmen der mehrjährigen Förderung im Bereich Theater erhält 2017 und 2018 auch der Verein First Cut Productions Beiträge von 220 000 bzw. 192 500 Franken.

### Mehr Passagiere

Im Jahr 2016 sind rund 27,7 Millionen Passagiere über den Flughafen Zürich geflogen. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einer Zunahme von 5,3 Prozent. Wie der Flughafen Zürich mitteilt, sei die Zahl der Lokalpassagiere im Jahr 2016 um 6,5 Prozent auf 20 Millionen gestiegen. Trotz Abnahme des Transferanteils am Passagiervolumen von 28,5 Prozent im Jahr 2015 auf 27,6 Prozent im Jahr 2016 stieg die Zahl der Umsteigepassagiere um 2,3 Prozent auf 7,6 Millionen.

### ÖV-Tarifhoheit

Der Bund möchte im öffentlichen Personenverkehr sogenannte Systemführer bestimmen können. Ein solcher könnte schweizweit den Tarif des öffentlichen Verkehrs festlegen und dem Kanton Zürich so die Tarifhoheit entziehen. Der Regierungsrat lehnt diese massive Einschränkung des kantonalen Handlungsspielraums kategorisch ab, weil die finanziellen Folgen für den Kanton Zürich beträchtlich wären.

### Mehr Besucher

Im Jahr 2016 gingen 30 000 Besucher mehr ins Kunsthaus Zürich als im Vorjahr. Mit 320 000 Eintritten liegt das Besucheraufkommen über dem langjährigen Durchschnitt. Mit rund 1400 Eintritten pro Tag war Pipilotti Rist die Spitzenreiterin, gefolgt von Alberto Giacometti (800) und Francis Picabia (420).

### Neuer Direktor

Roland Zurkirchen wird auf Mitte 2017 der neue Direktor der Untersuchungsgefängnisse Zürich. In den vergangenen vier Jahren war er Leiter des Gefängnisses Limmattal. Er löst Markus Epple ab, der in Pension geht. In der Abteilung Untersuchungsgefängnisse Zürich werden die Untersuchungsgefängnisse Dielsdorf, Limmattal, Pfäffikon, Winterthur und Zürich zusammengefasst.

### Twittertag

Die Einsatzkräfte von Schutz & Rettung und der Stadtpolizei stehen täglich rund um die Uhr im Einsatz. Die beiden Blaulichtorganisationen des Sicherheitsdepartements (SID) verarbeiten im Jahr insgesamt 300 000 Notrufe. Am Freitag, 20. Januar, twittern Schutz & Rettung und die Stadtpolizei Zürich 24 Stunden lang unter dem Hashtag #SID24 gemeinsam ihre Einsätze.

# Geselliger Neujahrsapéro in der Enge

*Gegen 50 Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers Enge fanden sich zum Neujahrsapéro des Quartiervereins Enge ein. Im Mittelpunkt standen Themen wie Tempo 30 und das gegenseitige Kennenlernen bei einem Glas Wein.*

**Pia Meier**

Quartiervereinspräsident Markus Gumpfer tauschte sich beim Neujahrsapéro rege mit den Anwesenden aus, hier mit Sylvia Kraus (2. Revisorin des Quartiervereins Enge) und ihrem Partner Andy Teckentrup. *Fotos: pm.*

Die Engemer genossen den informellen Austausch.

Die Mitglieder des Quartiervereins Enge waren zu diesem Anlass bei Landolt Weine eingeladen worden. Begrüsst wurden sie von Markus Gumpfer, Präsident des Quartiervereins Enge. Er wies unter anderem auf den gemeinsamen Anlass mit Wollishofen vom 31. Januar zum Thema Tempo 30 hin. Dieses Thema bestimmte dann auch in einigen Runden die Gespräche. Es wurden Vor- und Nachteile einer solchen Massnahme erwogen. Einig war man sich nicht. Im Mittelpunkt des Neujahrsapéros stand aber das gesellige Beisammensein und das Anwünschen eines guten neuen Jahres. Dazu genossen die Anwesenden einheimischen Wein der Weinhandlung Landolt und verschiedene Häppchen.

Früher hat der Quartierverein Enge Treffen von Präsidenten von Vereinen und Institutionen organisiert, wie Gumpfer erläuterte. Diese hätten sich aber nicht mehr bewährt, denn es hätten immer weniger Leute teilgenommen. 2014 wurde erstmals der Neujahrsapéro in der Weinhandlung Landolt durchgeführt. Dieser erwies sich bereits beim ersten Mal als sehr attraktiv. Seither organisiert der Quartierverein Enge diesen Anlass. Der Austausch erfolge informell und die Anzahl Teilnehmer sei jedes Jahr ungefähr gleich, so Gumpfer strahlend.

(v. l.) Markus Kuhn, Mitgliederbetreuer (Reklame Fabrik GmbH), Felix Weber, Präsident (Weber Dach AG), Theresa Hensch, Vizepräsidentin (Intermark), Claudio Bertenghi, Veranstalter (Bertenghi & Partner AG), Muriel Lustenberger, Kassiererin (Kundenbetreuerin ZKB), Patrick Isker, Aktuar (My Way Optics). *Foto Jeannette Gerber*

# Eine Stelldichein hoch über Zürich

**Jeannette Gerber**

Traditionsgemäss lud der Gewerbeverein Zürich 2 am 11. Januar seine Mitglieder ein, auf ein erfolgreiches neues Jahr anzustossen. Ebenso Tradition ist es, dass jedes Jahr ein anderes Mitglied die Location bestimmt. Diesmal war Claudio Bertenghi (Inhaber Bertenghi & Partner AG) für die Organisation verantwortlich. Seine Wahl fiel auf das Lokal im Cityhaus am Talacker 50. Das Haus wurde in den 1960ern im damals üblichen Stil gebaut, was an und für sich nicht erwähnenswert ist, befände sich nicht im 13. Stock ein Lokal mit Terrasse, von dem man rundum eine atemberaubende Panoramasicht auf die Dächer von Zürich hat. Die von Schnee überzuckerten Dächer reflektierten zudem das Abendlicht und zeigten eine etwas leisere Seite von Zürich. Also eine guter Ort, um sich auf das neue Jahr einzustimmen. Felix Weber, Präsident, begrüsste die zahlreich erschienenen Mitglieder sowie den gesamten anwesenden Vorstand und eröffnete das gesellige Beisammensein mit Wein und Häppchen. Claudio Bertenghi fügte noch ein paar Worte hinzu und bedauerte mit einem Augenzwinkern, dass dies nicht sein Büro sei. Immerhin: Das Lokal kann man für Geburtstage, Meetings und andere Anlässe mit Catering mieten.

Wunderbar: die Aussicht vom Cityhaus am Talacker Richtung Kreis 2.

info@cityevents-talacker.ch
www.cityevents-talacker.ch

## AUF EIN WORT

**Lorenz Steinmann**

Es ist ein offenes Geheimnis, dass die Kongresshaus-Stiftung ihre Orgel in der grossen Tonhalle nicht mehr will. Dem Vernehmen nach will man sich aus Platzgründen mit einem neuen, kleineren Begleitinstrument begnügen. Dass Zürcher Orgelfreunde nun auf die

### Kampf um die Tonhalleorgel

Barrikaden gehen (siehe Seite 1), ist verständlich. Laut ihren Angaben würde die Einlagerung und umfassende Sanierung lediglich rund eine Million Franken kosten. Eine neue, wenn auch bedeutend kleinere Orgel würde gemäss den Kritikern aber rund drei Millionen kosten. Wenn die bisherige Orgel tatsächlich für immer wegkommen sollte, könnten sich Musikliebhaber ausserhalb Zürichs die Hände reiben. Sie kämen sehr günstig zu einer europaweit bekannten Orgel, welche ihre zu klein dimensionierte Orgel ersetzen könnte.

Die Kongresshaus-Stiftung wiederum muss sich den Vorwurf gefallen lassen, ein wenig fahrlässig mit Geldern umzugehen. Ohne Not verzichtet man auf ein bewährtes Instrument und investiert lieber die dreifache Summe in eine Orgel, die von der Fachwelt weder gewünscht noch geschätzt wird. In diesem Zusammenhang kommt mir nochmals die Abstimmung vom 5. Juni 2016 in den Sinn, als das Stadtzürcher Stimmvolk Ja sagte zum 240-Millionen-Franken-Kredit. Darin enthalten war auch die Entschuldung der bisherigen Trägerschaft rund um das Kongresshaus und die Tonhalle in der Höhe von immerhin 73 Millionen Franken. Diese Summen vor Augen erwarte ich, dass die Verantwortlichen behutsam planen und entscheiden. Dazu gehört auch der Erhalt der bisherigen Orgel.

### Holzerei im Entlisberg

Die jährliche Holzernte hat verschiedene Gründe, von der Verjüngung des Waldes über Sicherheitsholzschlag bis zur nachhaltigen Nutzung des Rohstoffes Holz.

Grün Stadt Zürich gibt Interessierten einen Einblick in die Holzerei im Siedlungsgebiet und zeigt die vielen Aspekte, welche die anspruchsvollen Holzereiarbeiten mit sich bringen. (pd.)

Mittwoch, 25. Januar 2017, 13.30–15.30 Uhr, Treffpunkt: Haltestelle SZU Manegg.

ANZEIGEN

Regierungsrat
Markus Kägi
Baudirektor
des Kantons Zürich

**"Den NAF braucht es, damit das Schweizer Autobahnnetz leistungsfähig bleibt. Denn nur mit leistungsfähigen Autobahnen funktioniert im bevölkerungsreichsten Kanton der Schweiz auch das für den motorisierten Individualverkehr und den öffentlichen Verkehr wichtige Kantonsstrassennetz."**

Am 12. Februar
JA
zum NAF

www.NAF-ja.ch

So fährt die Schweiz gut.

# Wegweisende Abstimmung für die Stadt Zürich: Politiker diskutieren

*Am 12. Februar stimmt das Volk über die Unternehmenssteuerreform III ab. Für Zürich, das Wirtschaftszentrum der Schweiz, eine richtungsweisende Entscheidung.*

**Flavio Zwahlen**

Die Unternehmenssteuerreform III ist nicht ganz leicht zu verstehen (siehe Box). Um der Bevölkerung auf die Sprünge zu helfen, lud die FDP zu einem Podium ins geschichtsträchtige Careum-Auditorium ein. Hauptthema war die Umsetzung der Initiative, die von Befürworter- und Gegner-Seite natürlich unterschiedlich riskant eingeschätzt wird.

Rechte Politiker pushen die neue Steuerreform. SVP-Regierungsrat Ernst Stocker erklärt: «Wir müssen eine international anerkannte Lösung für die Statusgesellschaften (Unternehmen mit privilegierter Besteuerung) erarbeiten.» Längerfristig sei die Schweizer Wirtschaft so auf der sicheren Seite. «Die Schweiz bleibt ein attraktiver Standort für ausländische Grossunternehmen, die Steuergelder und Arbeitsplätze zu uns bringen.»

### Gegner argumentieren mit Kosten

Von Links weht ein kalter Wind gegen die Reform: Das Referendum wurde bereits ergriffen. Laut Min Li Marti, SP-Nationalrätin, sei eine baldige Steuerreform zwar nötig. «Ich kann mich aber nicht mit der vorgeschlagenen Lösung anfreunden.» Die Einbussen seien mit der neuen Reform schlicht zu hoch. «Die Finanzierung der fehlenden Beträge muss zuerst durchdacht werden, bis wir das ganze Steuersystem umkrempeln.»

Moderator Dominique Zygmont, Vizepräsident FDP Stadt Zürich, startete zum Ende des Podiums eine Umfrage bei den rund 100 Zuschauern: Die Reform-Befürworter waren klar in Überzahl. Ob das ein Zeichen ist, in welche Richtung die Abstimmung am 12. Februar geht, ist fraglich. Es war eine FDP-Veranstaltung.

Reform-Befürworter: Ernst Stocker (links), Regierungsrat und Finanzdirektor Kanton Zürich, SVP, und Beat Walti, Nationalrat, FDP.

Reform-Gegner: Min Li Marti (links), Nationalrätin SP, und Daniel Leupi, Stadtrat und Finanzvorstand, Grüne. *Fotos: Flavio Zwahlen*

### Unternehmenssteuerreform einfach erklärt

Auf den ersten Blick ist die Unternehmenssteuerreform III kompliziert und unübersichtlich. Eine verständlichere Erklärung bringt jedoch Licht ins Dunkle.

Die Schweiz steht wirtschaftlich unter Druck. Grund: Firmen mit Auslandbezug werden weniger stark besteuert als solche, die nur im Inland tätig sind. EU und OECD sehen darin eine unzulässige Begünstigung solcher Unternehmen und drohen mit Sanktionen. Die Unternehmenssteuerreform III soll diese Privilegien abschaffen. Damit sich betroffene Firmen nicht ins Ausland absetzen, gibt es für sie neue Steuervergünstigungen, die international akzeptiert sind. Die Folge: Die Reform kostet Bund, Kantone und Gemeinden voraussichtlich mehr als drei Milliarden Franken pro Jahr. Das heisst, der Staat muss sich das Geld durch höhere Einkommenssteuern beschaffen oder bei den Ausgaben sparen.

# Eidgenössische und städtische Vorlagen

*Am 12. Februar stimmen die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über je drei Vorlagen der Gemeinde und des Bundes ab. Besonders umstritten sind das faire Wahlrecht für Züri, die Unternehmenssteuerreform III und der Strassenfonds.*

**Pia Meier**

In der Stadt Zürich wird über folgende Vorlagen abgestimmt: Volksinitiative «Faires Wahlrecht für Züri – jede Stimme zählt», Gemeindebeschluss Konfliktvermittlung und Hilfe im öffentlich zugänglichen Raum (SIP) sowie Objektkredit von 29,4387 Millionen Franken für den Neubau der Schulanlage Pfingstweid. Die Volksinitiative «Faires Wahlrecht für Züri» fordert, dass die 5-Prozent-Hürde bei den Parlamentswahlen – eine Spezialität der Stadt Zürich – abgeschafft wird. Dies gibt kleineren Parteien die Chance, im Parlament Einsitz zu nehmen. Stadtrat sowie FDP, SVP und SP sind dagegen, alle anderen Parteien sind dafür.

Die Stadt fördert durch Konfliktvermittlung das rücksichtsvolle Verhalten, die gegenseitige Toleranz und damit die Sicherheit aller Personen im öffentlich zugänglichen Raum und in Einrichtungen des Sozialdepartements. Die Arbeit von sip züri, die mit dieser Aufgabe betraut ist, soll fortgeführt und auf eine neue Rechtsgrundlage gestellt werden. SVP und AL sind dagegen, alle anderen dafür.

Der Objektkredit für den Neubau der Schulanlage Pfingstweid ist unbestritten.

### Ausländer und Unternehmenssteuer

Die drei eidgenössischen Abstimmungen sind: Erleichterte Einbürgerung, Strassenfonds und Unternehmenssteuerreform III. Personen der dritten Ausländergeneration, deren Familien seit Generationen in der Schweiz leben und die gut integriert sind, sollen sich leichter einbürgern lassen können. Dieser Entscheid des Parlaments bedarf einer Änderung der Bundesverfassung. Bundesrat und Parlament empfehlen, die Änderung der Bundesverfassung anzunehmen. Ja empfehlen SP, FDP, CVP, BDP, Grüne, glp, EVP, AL. Nein empfehlen SVP, EDU.

Die Vorlage über die Schaffung eines Fonds für die Nationalstrassen und den Agglomerationsverkehr will die Finanzierung der Nationalstrassen und Agglomerationsprojekte sichern und dazu einen zeitlich unbefristeten Fonds schaffen. Damit sollen unter anderem Engpässe auf den Nationalstrassen beseitigt werden. Bundesrat und Parlament empfehlen, die Änderung der Bundesverfassung anzunehmen. Ja sagen SVP, FDP, glp, CVP, BDP, EVP, Nein SP, Grüne, EDU, AL.

Die steuerlichen Massnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmensstandorts Schweiz (Unternehmenssteuerreformgesetz III) sind nebenan beschrieben (siehe Kasten). Bundesrat und Parlament empfehlen, das Unternehmenssteuerreformgesetz III (USR III) anzunehmen. Ja sagen SVP, FDP, BDP, glp, CVP, EDU. Nein SP, Grüne, EVP, AL.

### Kreisschulpflegen

Am 12. Februar finden zudem Ersatzwahlen eines Mitglieds der Kreisschulpflege Waidberg sowie der Kreisschulpflege Zürichberg für den Rest der Amtsdauer 2014–2018 statt.

# VBZ testen Trolleybus mit Power-Batterie

*Die VBZ testen den «Swiss Trolley plus». Dieser vereint zwei Technologien: Batterie und Oberleitung. Erst nach einer Testphase von zwei Jahren ist der Einsatz mit Fahrgästen geplant.*

**Pia Meier**

Die VBZ testen den neuen «Swiss Trolley plus» bis 2018. *Fotos: pm.*

Der neue Bus an der Oberleitung.

«Der Swiss Trolley plus» stärkt den Ruf von Zürich als ÖV-Stadt», freute sich Stadtrat Andres Türler anlässlich der Medienkonferenz in der VBZ-Werkstatt. Dieser Bus sei ein Leuchtturmprojekt, denn er könne mit Oberleitungen, aber auch auf längeren Strecken mit der Hochleistungs-Traktionsbatterie fahren. Letztere kann an der Oberleitung aufgeladen werden. Bisher können Trolleybusse nur auf Kurzstrecken wie zum Beispiel die Linie 33 am Albisriederplatz im Batteriemodus fahren. «Mit dem Swiss Trolley plus» wird es künftig möglich sein, deutlich mehr Strecke im Batteriebetrieb zurückzulegen», hielt Christoph Rütimann, Vizedirektor VBZ, fest. Der 18,7 Meter lange Bus wurde von der Carrosserie Hess AG mit Beteiligung der ETH in Zusammenarbeit mit den VBZ lanciert. Das Projekt wird vom Bundesamt für Energie unterstützt.

### Stromspitzen brechen

Dank längeren Fahrten ohne Fahrleitung kann auf einen Grossteil der sogenannten Fahrleitungsweichen und -kreuzungen verzichtet werden, aber auch der Wartungsaufwand und somit die Betriebskosten können deutlich reduziert werden. «Die notwendige Hochleistungsbatterie wird so konzipiert, dass zusätzlich zum Fahren im Batteriemodus die Stromspitzen der Fahrleitung abgeflacht werden. Dadurch entlastet der «Swiss Trolley plus» das Stromnetz wesentlich», betonte Rütimann. Andrea Vezzini, Leiter des Kompetenzzentrums Energiespeicherung der Berner Fachhochschule, ergänzte: «Durch ein GPS-basiertes und selbstlernendes Energiemanagement wird zusätzlich Energie eingespart. Der «Swiss Trolley plus» erlaubt somit einen kosteneffizienteren, zuverlässigeren und flexibleren Betrieb von Trolleybus-Linien.»

Dank regenerativem Bremsen kann der Energiebedarf bis zu 15 Prozent gesenkt werden, so Alex Naef, CEO der Carrosserie Hess AG. Auch neue Materialien und ein neues Heizsystem gehören dazu.

Das Institut für Dynamische Systeme und Regelungstechnik der ETH Zürich lieferte das nötige Know-how in der Regelungstechnik. Es entwickelte ein selbstlernendes Energiemanagement. Dieses optimiert unter anderem Reichweite, Batterielebensdauer und Energiebedarf unter Berücksichtigung von Streckeninformationen.

### Beitrag an Energieziele

Die VBZ möchten den Anteil elektrisch betriebener Fahrzeuge weiter steigern, um den Primärenergieverbrauch, die Treibhausgas- und Lärmemissionen sowie die Abhängigkeit von fossilen Treibstoffen zusätzlich zu reduzieren. Dank gebündeltem Know-how von Industrie, Forschung und Verkehrsunternehmen kann die Zukunft des Busantriebes aktiv mitgestaltet und ein wesentlicher Beitrag an die Energieziele 2050 des Bundes und die Energieziele der Stadt Zürich geleistet werden, wie die Referenten betonten.

Die VBZ setzen auch in Zukunft auf den Trolleybus. Die Trolleybus-Strategie wird weitergeführt und der «Swiss Trolley plus» spielt darin eine wichtige Rolle. Auch die Buslinien 69 und 80 sollen im Zeitraum 2019 bis 2022 auf Trolleybusbetrieb umgestellt werden. Weitere sind vorgesehen.

### Jede Stadt ein anderes Konzept

Die VBZ planen nun eine zweijährige Testphase ohne Passagiere. Platz finden im Bus 163 Passagiere.

Auch andere Städte führen Versuche mit Elektrobussen durch. Die Stadt Genf hat sogar eine Strategie für den Ersatz von Diesel- und Trolleybussen. Sie will keine Oberleitungen mehr.

# Eine Auseinandersetzung mit dem Älterwerden

*Die Pfarrei Dreikönigen organisiert einen ökumenischen Themennachmittag für Seniorinnen und Senioren im Kino Houdini. Dort wird der Dokfilm «Falten» von Silvia Häselbarth Stolz gezeigt. Die Filmerin wird anwesend sein.*

«Sich zu entfalten, ist etwas anderes, als faltenlos zu leben»: Szene aus dem Dokfilm «Falten». *Foto: zvg.*

In «Falten. Eine Auseinandersetzung mit dem Älterwerden» blicken der Malermeister Fredy Frey, die Lehrerin Ruth Frey, die Künstlerin Monica von Rosen, die Bewegungspädagogin Rita Maeder-Kempf und der Trödler Urs Wydler besinnlich und auch mit einem Schmunzeln zurück und erzählen, ob sie im Leben die waren, die sie sein wollten. Sie schildern, was sie geprägt hat, was sie bereuen und was sie nie vergessen werden, wie sich ihr persönliches Altsein anfühlt und warum es sich denn lohnt, alt zu werden.

Die tiefgründige und gleichzeitig heitere Dokumentation der Luzerner Filmemacherin Silvia Häselbarth Stolz lädt das Publikum zu einer persönlichen Auseinandersetzung mit dem Älterwerden ein: Ein Leben ohne Falten ist nicht möglich. Die Falten gehören zum Leben, sie sind eine Art «Handschrift», mit der unsere Lebensgeschichte geschrieben und somit «lesbar» wird. Abgesehen vom kosmetischen Aspekt – sind wir nicht dank den Falten zu jenen Menschen geworden, die wir heute sind?

### «La vita è bella»

Obwohl wir spätestens im «reifen» Alter das Riesenrad der Zeit so gern anhalten würden, steht das Leben nie still, es fordert von uns ständig heraus, in Bewegung zu bleiben, Neues zu wagen, den Blick stets nach vorn zu richten. Trotz allen Widrigkeiten und Falten überwiegen Lebensfreude und Dankbarkeit für alles, was man erleben durfte.

Im Alter haben wir viel mehr Zeit als früher, aber doch nicht alle Zeit der Welt. Denn die Zeit läuft uns langsam davon. Spätestens im Alter also soll sich der Mensch auf das Wesentliche besinnen und so sein, wie er oder sie eigentlich ist. Diese «Zwischenbilanz» weist auch den Weg, auf den wir uns im letzten Lebensabschnitt bewusst konzentrieren möchten, noch vor der letzten Phase des Abschiednehmens und des Loslassens vom Gelebten und Geliebten.

Im Alltag wird das Alter fast reflexartig mit negativen Bildern verbunden. Wer aber das grosse Glück hat und «schön alt» werden darf, zeigt ein anderes Gesicht des Älterwerdens: Zufriedenheit, Gelassenheit, Versöhnlichkeit, Zuversicht, Leichtigkeit des Daseins und Humor. Auch ein älterer Mensch darf zufrieden sagen: «La vita è bella!» (e.)

Donnerstag, 26. Januar, 14.30 Uhr, Kino Houdini, Badenerstrasse 173 (Haltestelle Kalkbreite). Eintritt Fr. 15.–.

## «Zone 30»: Wieso und wieso nicht?

Einem bedeutenden gesundheitspolitischen Problem, dem Verkehrslärm, und Tempo 30 als eine der Gegenmassnahmen widmet sich eine Informationsveranstaltung mit Podiumsdiskussion im Wollishofer Kirchgemeindezentrum St. Franziskus.

In den Quartieren Enge und Wollishofen leben viele Menschen an Strassen mit einer Lärmbelastung über dem Immissionsgrenzwert der Lärmschutzverordnung. Tempo 30 könnte Abhilfe schaffen. Die Massnahme ist jedoch umstritten und wird von der Stadt nur punktuell umgesetzt. Wieso dies so ist und Antworten auf weitere Fragen sind an der Podiumsveranstaltung zu erfahren. Nach einer Einführung durch Stadtrat Richard Wolff folgt eine Diskussion mit Markus Knauss, Gemeinderat Grüne und Geschäftsführer VCS Zürich, Pawel Silberring, Gemeinderat SP, Marc Bourgeois, Kantonsrat FDP und Verkehrsexperte, und Derek Richter, Gemeinderat, SVP. Das Podium wird moderiert von Nicolà Brusa vom «Tages-Anzeiger».

Nach der Veranstaltung offerieren die Quartiervereine Enge und Wollishofen einen Apéro. (zh2)

Dienstag, 31. Januar, 19 Uhr, St. Franziskus, Kilchbergstrasse 1, Wollishofen.

## ÜBER DIESES UND JENES

### Mit Zackenbildchen auf eine Reise in die Vergangenheit

**Erika Pucci**

In Gedanken habe ich diese Woche eine kleine Welt- und Zeitreise angetreten. Das kam so: Per Zufall bin ich beim Wegräumen des Christbaumschmucks im Keller auf meine Briefmarken-Alben gestossen, die einsam verstaubt und halbwegs vergessen auf einem Holzregal ihr Dasein fristeten. Ich kramte sie hervor und befreite sie von ihrem staubigen Pelzchen, das mir einen leichten Hustenreiz und ein Kribbeln in der Nase bescherte.

Ich hatte die sechs roten Alben in den Siebzigerjahren von Götti und Gotte zum Geburtstag geschenkt bekommen und darin Marken aus Europa, Asien, Amerika, Australien und Afrika in ordentlichen Bahnen zu zweien angesiedelt. Zu jener Zeit hatte nebst der geschäftlichen die private Brief-Korrespondenz noch einen anderen Stellenwert als heute, wo alles schnell gehen und abgehandelt sein muss per E-Mail, SMS oder in den Social Media, mit Bild begleitet, getwittert, geliked oder geteilt wird. Mein Vater war berufsbedingt über seine internationalen Kund-

Erica Pucci macht sich Gedanken über den Sinn und Unsinn des Briefmarkensammelns. *Foto: zvg.*

schaft zu dieser Briefmarkenvielfalt gekommen und durch die Jahre zu einem passionierten Sammler geworden. Er zeigte mir, der angehenden Philatelistin, wie man die kleinen Zackenbildchen mithilfe von lauwarmem Essigwasser sorgfältig von den Couverts lösen kann. Das Essigbad, so erklärte er mir, sei wichtig zur Erhaltung des Farbdrucks einerseits und zur Entfernung des Klebstoffs andererseits. Ich hörte staunend zu. So wie das kleine Mädchen eben machen, die ihren Vater bewundern.

Auf Vaters Anweisung hin fischte ich nach einer gewissen Zeit die Marken mit einer Pinzette sorgfältig aus dem Essigbad und achtete darauf, ihnen dabei kein Zäckchen zu krümmen. Ich legte sie sachte auf Fliesspapier zum Trocknen, gepresst zwischen zwei schweren Büchern. Dazu schienen mir «Die Brüder Karamasow» und «Anna Karenina» aus Mutters Bibliothek bestens geeignet.

Das «Märklen» war das Vater-Tochter-Schlechtwetterprogramm für ein paar Stunden an Wochenenden, da hatten meine drei jüngeren Geschwister sich nicht dazwischenzudrängen – diese Zeit gehörte nur mir. Jetzt in der Gegenwart, während ich die Alben durchblättere und mir die kleinen und gut erhaltenen Bildchen anschaue, tauchen in mir schöne Erinnerungen an vergangene Zeiten auf, und beim Betrachten einzelner Sujets ergibt sich ein Abtauchen in eine ganz persönliche Fantasiewelt. Der Ideenreichtum und die Mannigfaltigkeit, welche die jeweiligen Briefmarken-Schöpfer an den Tag legten, um Berufe, Ausstellungen, Tier- und Pflanzenwelt, historische Ereignisse, Mobiles, Erfindungen, Machtsymbole, Persönlichkeiten, Dichter und Denker und und und auf einem kleinen postalischen Wertzeichen zu verewigen, sind immens. Dabei hatte ich ja nur einen kleinen Teil davon im meinen Alben angesiedelt.

Immens kann auch der Sammlerwert eines solch gezackten Märkleins ausfallen. Vor allem für jene Sammler, die eine «Blaue Mauritius», eine «Basler Taube», eine «Zürich 4» oder eine «Doppelgenf» ihr Eigen nennen. Aber auch Marken, die Fehldrucke aufweisen, sind an Auktionen begehrt. So etwa die «Inverted Jenny» von 1918: Der Doppeldecker, der auf dem Rücken fliegt, wird für 120 000 Euro gehandelt. Mir ist weder ein Basler Täubchen noch eine verkehrt fliegende Jenny in einem meiner Alben aufgefallen. Dafür zwei Sondermarken: eine Europamarke mit Friedenstaube und eine mit einem Flugzeug aus der Flotte der zur Geschichte gewordenen Swissair.

Und mit Stolz denke ich daran, dass mein Sohn vor drei Jahren, als er die Grafik-Fachklasse der Zürcher Schule für Medien/Form/Farbe besuchte, den zweiten Preis für die Gestaltung einer Briefmarke zum Berufsbild «Maurer» gewann. Das ist nur einer der wirklich wahren Werte, die im Leben zählen und die in keinem Sammlerkatalog zu künstlich hochstilisiertem Preis zu finden und an keiner Auktion zu ersteigern sind.

Erika Pucci schreibt regelmässig für «Zürich 2». Sie wuchs in Wollishofen auf und arbeitete bis vor kurzem dort. Sie wohnt in Kilchberg.

## Mehr Sicherheit für Fussgänger gefordert

Die Gemeinderäte Pawel Silberring (SP) und Christian Traber (CVP) fordern den Stadtrat in einem Postulat auf, den Fussgängerübergang an der Leimbachstrasse nördlich der Lichtsignalanlage beim Sihlbogen sicherer zu gestalten. Der Fussgängerstreifen, so ihre Begründung, sei zurzeit nicht mit einer Lichtsignalanlage gesichert, und Personen, die am Strassenrand warten, seien für Autofahrende wegen eines Baums nicht sichtbar. Auf der anderen Strassenseite drohe zudem Gefahr, weil ein Fussgängerstreifen so kurz nach der Ampel von Automobilisten als Teil der Ampelanlage empfunden werde. Ihnen sei somit nicht immer klar, dass sie den Fussgängern Vortritt gewähren müssen.

Besonders problematisch erscheint den Parlamentariern die Situation wegen des nahen Kindergartens und Horts: Eltern seien deswegen an die Stadt gelangt, und die Dienstabteilung Verkehr habe auch eingeräumt, dass die aktuelle Lösung nicht optimal sei. Nachdem es Anfang Dezember 2016 an dem Übergang zu einem Personenunfall gekommen ist, möchten die Gemeinderäte mit ihrem Postulat nun die Dringlichkeit von Verbesserungsmassnahmen unterstreichen. (zh2.)

ANZEIGEN

Evian 6 x 1,5L + auch 6 x 50cl in Aktion Fr. 3.95 statt 5.95
Fanta + Sprite diverse Sorten 6 x 1,5L Fr. 10.95 statt 13.95
Granini Orange + Fruchtcocktail 6 x 1L Fr. 14.90 statt 17.70
Fever-Tree Ginger Beer 4 x 20cl, Flaschen + weitere Sorten in Aktion Fr. 5.90 statt 8.–

Karamalz Classic, Alkoholfrei 6 x 33cl, Flaschen 40% GÜNSTIGER Fr. 3.55 statt 5.95
Appenzeller Quöllfrisch hell 15 x 33cl, Flaschen + weitere Sorten/Grössen in Aktion Fr. 14.50 statt 17.90
Feldschlösschen Original „XXL“ 15 x 50cl, Dosen Fr. 18.90 statt 24.90
Müller Bräu Lager hell 58cl, Bügelflasche + weitere Packungsgrössen in Aktion Fr. 1.30 statt 1.70 + Depot

Rio Monats-Hit im Januar
Fr. 1.10 pro Dose
Red Bull Energy Drink 24 x 25cl, Dosen
Fr. 26.40 statt 39.60

Fendant „Roche Vineuse“ Cave St. Pierre 75cl, + weitere Sorten in Aktion Fr. 6.95 statt 8.95
Les Jamelles Sauvignon Blanc + Syrah 75cl Fr. 8.80 statt 10.80
Silentium Bianco Irpinia Greco + Primitivo di Manduria 75cl Fr. 12.90 statt 15.80
Chianti Castiglioni Marchesi de'Frescobaldi 75cl Fr. 10.90 statt 14.90

Appenzeller Rahmlikör 18% Vol., 70cl Fr. 20.90
Gordon's London Dry Gin 37.5% Vol., 70cl Fr. 15.90
Stolichnaya Premium Vodka 40% Vol., 70cl Fr. 19.90
Freihof Jagertee-Punsch 44% Vol., 1L Fr. 32.90

Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates. Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!

Fabelhaft Douro Niepoort 75cl Fr. 11.90 statt 14.90

RIO besser trinken
Adliswil
32x in der Deutschschweiz – Auch in Ihrer Nähe
Weitere Aktionen: www.rio-getraenke.ch
Aktionen gültig vom 18.01. bis 31.01.2017

Loimu Glögi „Finnische Feuerbowle“ 18% Vol., 75cl Fr. 28.–

# Das sind die Stars in Motor City

*Die Messe in Detroit eröffnet traditionell das Autojahr. Die US-Hersteller haben ihr Schaulaufen, doch auch Europäer und Asiaten zeigen in Motown gern wichtige Neuheiten.*

**Dave Schneider**

In den USA ein Star, in der Schweiz nicht zu haben: Der Toyota Camry feiert in Detroit Premiere. *Fotos: zvg.*

Volkswagen schaut vorwärts und zeigt die Studie I.D. Buzz, eine futuristische Version des kultigen Bulli.

Kia macht auf sich aufmerksam: Der Kia Stinger ist eine Sportlimousine, die es bald auch bei uns gibt.

Pick-up-Trucks dürfen nicht fehlen: Der neue Ford F-150, der «Golf» der US-Amerikaner.

So gross und schillernd wie die wichtigsten europäischen Automessen ist die North American International Auto Show (Naias, noch bis 22. Januar) in Detroit bei weitem nicht. Und das erstaunt: Die USA sind einer der grössten Automärkte weltweit, das Auto an sich hat einen sehr hohen Stellenwert und die Amerikaner haben grundsätzlich einen Hang zur grossen Show. Doch Motor City, wie Detroit liebevoll genannt wird, hat längst an Strahlkraft verloren, genauso wie Teile der US-Autoindustrie an Glamour verloren haben.

Seis drum, die Messe in Detroit hat nach wie vor Bedeutung, in erster Linie für den heimischen Markt und somit auch für die europäischen und asiatischen Hersteller, die im US-Markt ihr Kerngeschäft haben. Toyota beispielsweise ist ein gewichtiger Player in den Staaten, und mit dem Camry stellen die Japaner dort das meistgekaufte Modell in der Mittelklasse – da weckt eine neue Generation schon Interesse, auch wenn es dieses Modell bei uns offiziell nicht gibt. Der achte Camry sieht schneidig aus und würde durchaus auch europäischen Kunden gefallen. Als Antrieb dienen ein 2,5-Liter-4-Zylinder und ein 3,5-Liter-V6, ausserdem wird es wieder eine Hybridversion (neu mit Achtgangautomatik) geben.

### Kia darf endlich sportlich

Auch Kia lässt in Detroit aufhorchen. Endlich dürfen die Koreaner mit dem sportlichen Design auch ein sportliches Modell haben – und zwar mit der ersten Sportlimousine der Marke. Der Kia Stinger ist wuchtig gezeichnet, wird vorerst von zwei Turbobenzinern (Vier- und Sechszylinder, 255 oder 365 PS) angetrieben und wird bald auch in Europa erhältlich sein. Lexus zeigt mit dem neuen LS die nächste Generation seiner Oberklassenlimousine, die hierzulande allerdings keine relevanten Stückzahlen erzielen wird. Und der chinesische Hersteller GAC präsentiert in Detroit zum ersten Mal den GS7, einen grossen SUV, der auch in den USA verkauft werden soll.

Die Messe in Detroit wäre nichts ohne grosse Pick-up-Trucks – und der Star unter ihnen wartete an der Naias mit einem Facelift auf. Der Ford F-150, das mit Abstand am meisten verkaufte Automodell in den USA, wurde optisch überarbeitet und technisch aufgewertet. Die grösste Neuerung wartet jedoch unter der enorm hohen Haube: Der neue F-150 wird nämlich erstmals mit einem Dieselmotor angeboten, und auch eine Hybridisierung hat der Autohersteller aus Dearborn bereits angekündigt.

Ansonsten haben die Amerikaner an der Naias nicht sehr viel zu bieten. Chevrolet stellt den neuen Traverse vor, einen grossen SUV, den es in Europa offiziell nicht geben wird. Cadillac zeigt die Design-Studie Escala, die bereits in Pebble Beach präsentiert wurde. Ist das die neue Design-Sprache von Cadillac? Wir sagen: «Ja, bitte! «

VW zeigt in Detroit erneut den Atlas, einen riesigen SUV für den amerikanischen Markt. Der Tiguan wird dort künftig auch angeboten, allerdings nur in der längeren Version, die bei uns bald als Tiguan All-space zu haben ist. Ein Hingucker ist sicherlich die Studie I.D. Buzz, eine futuristische Version des kultigen Bulli; achtplätzig, selbstfahrend, elektrisch angetrieben. Die Hochpreistochter Audi stellt an der Naias den neuen SQ5 ins Rampenlicht, zudem zeigen die Ingolstädter mit der Studie Q8 Concept, dass auch sie bald ein grosses SUV-Coupé à la BMW X6 haben werden. Apropos BMW: Die Münchner zeigen in Motor City als Premiere den neuen 5er, den wir bereits gefahren haben, während die Tochter Mini eine rein elektrisch angetriebene Variante des Countryman zeigt. Es sind nicht viele Highlights, die die Messe in Motor City zu bieten hat – ein Beleg, dass die einst so wichtige Ausstellung in Detroit nach und nach an Bedeutung verliert. Die aus europäischer Sicht bedeutenden Weltneuheiten werden aber schon bald zu sehen sein – am Genfer Salon, wie immer im März.

## Autonomes Fahren: Viele Kooperationen sollen es richten

Für die Umsetzung der autonomen Mobilität und der dafür nötigen elektronischen Vernetzung gehen Autohersteller namhafte Kooperationen ein, die vereinzelt an der Elektronikleitmesse CES in Las Vegas bekannt gemacht wurden.

Die Zeichen in der Autoindustrie stehen auf «autonom». Die anfängliche Skepsis, die noch vor wenigen Jahren laut geäussert wurde, ist gewichen, und es gibt aktuell kaum einen Hersteller, der nicht zumindest von der intelligenten, autonomen Mobilität spricht. Ein deutliches Zeichen setzten viele Autobauer vor wenigen Tagen mit ihrer Teilnahme auf der Leitmesse für Unterhaltungselektronik CES in Las Vegas. Diese findet unmittelbar vor der Autoshow Naias in Detroit (Artikel links) statt.

Die gewaltigen IT-Leistungen, welche für die angedachten Lösungen im autonomen Auto nötig werden, lassen die Grenzen zwischen Computer- und Fahrzeugbau verschwimmen. «Die Veränderung, die dies mit sich bringt, ist vergleichbar mit dem damaligen Sprung vom Pferdefuhrwerk zum Automobil», erklärt Carlos Ghosn, Präsident der Allianz Renault-Nissan, in seiner Keynote-Rede an der CES.

Grundsätzlich herrscht grosse Zuversicht in Bezug auf eine rasche Realisierung von autonom fahrenden Autos. Gleichwohl gibt sich die Industrie betont vorsichtig, wenn es um die endgültige Implementierung der Technologie geht. «Vollautonom ist eine grosse Herausforderung», sagte etwa BMW-Entwicklungsvorstand Klaus Fröhlich anlässlich der CES. Beispielsweise stelle sich die Herausforderung, wie die Wahrnehmungen, die ein menschliches Gehirn ermögliche, elektronisch umgesetzt werden könnten.

### Teilautonomie kommt zuerst

Skeptische Töne auch bei Toyota. «Niemand in der Auto- oder der IT-Industrie hat heute die Technologie, um ein vollkommen autonomes Auto zu realisieren», sagt Gill Pratt, CEO vom Toyota Research Institute (TRI). Dennoch bringen die meisten Hersteller in den kommenden Jahren mehr und mehr Funktionalitäten auf den Markt, welche in Teilen die autonome Fahrt ermöglichen.

Nissan will bis 2020 mindestens zehn Modelle mit teilautonomen Fähigkeiten auf dem Markt haben, BMW verspricht bis 2021 die Realisation hoher autonomer Fähigkeiten.

Parallel dazu findet eine explosionsartige Entwicklung in Sachen Vernetzung statt. Das Auto soll künftig nicht mehr nur bloss ein alltägliches Transportmittel sein, sondern sich durch Konnektivität nahtlos ins Leben des modernen, urbanen Menschen einfügen. Die Vernetzung soll wie eine künstliche Intelligenz in Science-Fiction-Filmen Autofahrer unterstützen. (ms.)

ANZEIGEN

Albert Leiser
FDP-Gemeinderat
Direktor HEV
Stadt und Kanton Zürich

"Staufreie Fahrt für Menschen und Güter."

www.NAF-ja.ch

Am 12. Februar
JA
zum NAF

So fährt die Schweiz gut.

## Tram-Museum begeht 10-jähriges Bestehen

Das Tram-Museum feiert 50 Jahre Verein und 10 Jahre Museum Burgwies. Diese beiden Jubiläen werden 2017 ausgiebig mit verschiedenen Veranstaltungen rund ums Tram-Museum Zürich in der Burgwies gefeiert. Heute Donnerstag, 19. Januar, starten die Aktivitäten um 18 Uhr im Tram-Museum Zürich mit der Präsentation der Sonderausgabe der TMZ-Revue – reich illustriert mit mehr als 360 Fotos, viele davon noch nie veröffentlicht. Vollständige Chronik der Vereinsgeschichte. Geschichte des Depots Burgwies und der lange Weg hin zum Tram-Museum. Vorstellung aller historischen Fahrzeuge.

Der Verein hält historische «Züri-Trams» und «Züri-Busse» fahrfähig, damit sie noch lange im Stadtbild zu sehen sein werden. Zudem verkehrt die Museumslinie 21 – immer am letzten Wochenende des Monats. (zb.)

Alle Details zu den Jubiläums-Veranstaltungen sind unter www.tram-museum.ch/de/jubilaeumsjahr-2017 publiziert.

Das Tram-Museum feiert – natürlich mit diversen Sonderfahrten. *F.: zvg.*

# Parkplatznot an Alfred-Escher-Strasse

*Im Engemer Zentrum um die Alfred-Escher-Strasse hat es laut Anwohnern zu wenig Parkplätze. Baustellen und die selten genutzten Carparkplätze verschärfen die Situation. Die Stadt kann den Ärger teilweise nachvollziehen.*

Anwohner ärgern sich, dass dieser Doppelparkplatz für Cars «immer leer» sei. Die Stadt hat eine andere Sicht.

Seit in der Enge bei den grossen Versicherungen Swiss Re und Zurich grosse Umbauarbeiten im Gang sind, hat es laut Anwohnern spürbar weniger Parkplätze im Quartier. Zudem wurden vor fast genau einem Jahr acht Parkplätze an der Alfred-Escher-Strasse aufgehoben. Sie wurden umfunktioniert zu Halteplätzen für Reisebusse. Zielgruppe: die Gäste des Fifa-Museums. In einigen Jahren, wenn die Hafenanlage an der Enge neu gestaltet wird, sollen auch jene Cars an der Alfred-Escher-Strasse halten. «Zürich 2» hat deswegen bei der städtischen Dienstabteilung Verkehr nachgefragt:

**Heiko Ciceri, wie steht es um die Parkplätze an der Alfred-Escher-Strasse und am Mythenquai?**

Die Sache mit den Parkplätzen steht im Zusammenhang mit dem privaten Gestaltungsplan «Hauptsitz Swiss Re». Sie wurde zwischen der Swiss Re und der Stadt Zürich geschlossen. Dieser Gestaltungsplan regelt unter anderem die Verlegung öffentlicher Parkplätze in die bestehende Tiefgarage des Mythenschlosses und eine damit einhergehende Reduzierung der Zahl privater Parkplätze. Gegenstand der Vereinbarung ist dereinst die Verlagerung von etwa 127 gebührenpflichtigen Parkplätzen beim Hafen Enge sowie von etwa 30 gebührenpflichtigen Parkplätzen in der Alfred-Escher-Strasse.

**Wie hat sich in den letzten fünf Jahren die Anzahl der Parkplätze (blau und weiss) verändert?**

Entlang der Alfred-Escher-Strasse wurden in den letzten Jahren lediglich acht weisse (gebührenpflichtige) Parkplätze aufgehoben. Diese Parkplätze wurden zu Kurzzeit-Carparkplätzen. Blaue-Zone-Parkplätze wurden in den letzten Jahren keine aufgehoben. Aufgrund von Bautätigkeiten (Bauinstallationsplätzen, Bauabschrankungen, Baubereich) mussten und müssen allerdings immer wieder temporär blaue und weisse Parkplätze ausser Betrieb genommen werden. Nach Beendigung der Bautätigkeit wurden diese jedoch wieder der ursprünglichen Nutzung zugeführt.

Wegen Baustellen werden in der Enge viele Parkplätze temporär aufgehoben. *Fotos: Lorenz Steinmann*

**Anwohner monieren, dass es in diesem Gebiet schlicht und einfach zu wenige Parkplätze habe.**

Es ist hinlänglich bekannt, dass sich die Plätze in den blauen Zonen, insbesondere bei den Anwohnenden, einer grossen Beliebtheit erfreuen. Die Nachfrage übersteigt praktisch in allen Postleitzahlkreisen das Angebot. Aufgrund der Parkkartenvorschriften sind wir allerdings gehalten, die Anwohnerparkkarten unabhängig von der Verfügbarkeit von Abstellplätzen auszustellen.

**Dann sind Engpässe im Quartier programmiert?**

Wir weisen auch immer wieder darauf hin, dass der Erwerb einer Anwohnerparkkarte keine Garantie für einen freien Parkplatz in der blauen Zone in unmittelbarer Nähe zum Wohnsitz darstellt. Die Anwohnerparkkarte privilegiert Fahrzeughaltende lediglich gegenüber anderen, die nicht im betreffenden Postleitzahlkreis wohnen und ihr Fahrzeug tagsüber (Montag bis Samstag) mit der Parkscheibe nur während einer befristeten Zeit parkieren dürfen. Wir sind bestrebt, die maximal mögliche Anzahl an Blaue-Zone-Parkmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Jedoch ist in der Regel das Potenzial in allen Gebieten bereits hinlänglich ausgeschöpft.

**Potenzial hin oder her. Die Anwohner fordern mehr Parkplätze.**

Wir können den Wunsch von Anwohnenden nach zusätzlichen und weiteren Abstellmöglichkeiten durchaus nachvollziehen. Vor diesem Hintergrund sind wir auch darauf bedacht, möglichst keine oder möglichst wenige Parkplätze für Bautätigkeiten zur Verfügung zu stellen. Es ist jedoch leider praktisch unmöglich, ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen der Nachfrage und dem Angebot anzubieten. Insofern teilen wir die Einschätzung der Anwohner, wir sehen derzeit jedoch keine Handlungsoptionen, die zu einer Verbesserung beitragen könnten.

**Eine Idee der Anwohner ist, die laut Beobachtungen fast nie genutzten beiden Kurzzeit-Carparkplätze wieder als Autoparkplätze zur Verfügung zu stellen. Was halten Sie von dieser Idee?**

Die Kurzzeit-Carparkplätze sind nun seit rund einem Jahr in Betrieb. Wir sehen derzeit keine Veranlassung, diese Car-Parkplätze wieder in gebührenpflichtige Parkplätze umzuwandeln. Die Car-Parkplätze, die in erster Linie dem Aus- und Einsteigenlassen dienen, werden durchaus genutzt. (ls.)

## Unfreiwillige Zukunftsmusik

Eine Stilblüte der besonderen Art hat eine «Zürich 2»-Leserin erhalten: Eine Antwort der Stadt auf ihre Frage nach der Parkplatzmisere im Quartier, herrührend unter anderem von den neuen Carparkplätzen. Darin heisst es, neben den Parkplätzen an der Alfred-Escher-Strasse seien auch jene beim Parkplatz Hafendamm Enge aufgehoben worden. Total 127 Stück! Der unfreiwillige Humor wurde darum Tatsache, weil im Brief ein «u» anstatt ein «e» getippt wurde. Und schon wurde aus Zukunftsmusik eine amtliche Tatsache. Dabei geht es noch gut und gern zehn Jahre, bis das Parkhaus im neu zu bauenden Mythenschloss fertig ist. (ls.)

## LESERBRIEFE

### Adliswil: Nein zur Vervollständigung der Schulintegration

Nein zur Teilrevision der Gemeindeordnung Teil 2 (Vervollständigung der Schulintegration) – was auf den ersten Blick gut aussieht, verbirgt einige Unklarheiten sowie Kompetenzverschiebungen und wird zur Verwässerung der Aufgaben der Schulpflege führen.

Durch die Annahme des Teils 2 ist beispielsweise nicht mehr eindeutig geregelt,

- wer für die Bereitstellung und Führung der Horte und Mittagstische sowie deren Personal und Qualitätskontrolle verantwortlich ist.

- wer und ob Freizeit- und Fortbildungskurse (wie bspw. Kochen/ Nähen/ Werkstatt) organisiert

Die angepasste Gemeindeordnung (vor allem Art. 57 und 58) überträgt diese Aufgaben nicht mehr explizit der Schule bzw. der Schulpflege. Damit geht sinnvolle Synergienutzung verloren. Dass damit auch Raumdisponibilität und pädagogisches Know-how, welches beides in der Schule vorhanden ist, nicht mehr genutzt würde, ist nicht verständlich.

Im Hinblick auf die neue Strategie der schule+, wo sowohl Betreuung als auch Freizeitangebote näher an die Schule rücken, ist die mögliche Verlagerung dieser Aufgabenbereiche weg von der Schule hin zur Gemeinde nicht sinnvoll.

Deshalb empfehlen wir den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern von Adliswil ein «Nein» zum Teil 2 (Vervollständigung der Schulintegration) am 12. Februar 2017.

*Christine Preisig, Petra Heitz, Schulpflegerinnen, 8134 Adliswil*

### Lebensfreude muss nicht laut sein

*«Zürich 2» vom 5.1.2017: «Strassenkunst: Der städtische Versuch, ein bisschen liberaler zu sein»*

Zum Artikel über die Strassenkunst habe ich folgende Anmerkungen: Die Strassenkünstlerinnen und -künstler dürfen neu an mehr Orten auftreten und auch länger. Zum Glück blieb eine weitere Liberalisierung aus. Insbesondere das Aufheben des Verstärkerverbots hätte ich verheerend gefunden, auch wenn Lorenz Steinmann dies im Bericht mit dem Satz «So wird Lebensfreude bestimmt nicht definiert» kommentiert. Dem möchte ich entgegenhalten, dass Lebensfreude nicht zwingend mit «laut» verbunden sein muss. Gerade das feinere, subtilere der Strassenkünstler, welches einen zum Stehenbleiben und Innehalten bewegt, ist etwas Besonderes: Man hört und schaut genauer hin, geht nach einer gewissen Zeit wieder weiter und ist innert nützlicher Frist aus dem Geräuschkreis draussen. Die mit Verstärkern tönenden Klänge würde man länger nicht mehr los und müsste sie auch weit über den Ort des Geschehens hinaus mithören: nein danke! Wir (die Wohnbevölkerung) haben schon genug Gewummer den ganzen Sommer hindurch auszuhalten, und ich glaube auch nicht, dass gute Künstler Verstärker brauchen wollen.

*Christine Dobler Gross, 8008 Zürich*

## Foto-Vernissage im St. Franziskus

*Die Wollishofer Pfarrei St. Franziskus lädt zur Vernissage von Fotograf Erwin Schnider. Künftig soll die renovierte Cafeteria permanent für Kunstausstellungen zur Verfügung stehen.*

Anlässlich des laufenden Franziskusjahres, in welchem schon seit Oktober 2016 immer wieder Veranstaltungen rund um den Kirchenpatron Franz von Assisi angeboten werden, wird nun auch die Cafeteria des neu renovierten Zentrums im Morgental «bebildert». Erwin Schnider, vielen vielleicht eher als Musiker und Sänger bekannt, sucht seit fünf Jahren mit der Fotografie immer wieder die Intensität des Moments. Dies fasziniert und bereichert ihn seit langem.

Geboren und aufgewachsen im luzernischen Entlebuch, machte Schnider zunächst eine pädagogische Ausbildung am Lehrerseminar und absolvierte ein Gesangsstudium sowie weitere Studien und Meisterkurse in Kirchenmusik an der Musikhochschule Luzern. Heute arbeitet er als Lehrer für Sologesang und Ensemble am Gymnasium in Reussbühl, als Organist an der Kirche St. Martin in Malters sowie als freischaffender Sänger und Fotograf.

Auf seinen Streifzügen mit der Kamera lässt Schnider sich von Licht, Farben, Strukturen, Materialien, Formen und Menschen inspirieren. Als Sänger vor allem in der Kirchenmusik anzutreffen, lag es nahe, dass er auch in der roten Kirche St. Franziskus ein paar passende Motive findet. Viele seiner Bilder kann man mit den Werten und Ansichten vom Menschsein, wie es Franziskus (Franz von Assisi) vorlebte, in Verbindung bringen. (e.)

Vernissage: Sonntag, 22. Januar, 11 Uhr im Zentrum katholische Kirche St. Franziskus, Kilchbergstrasse 1, Wollishofen.
Die Ausstellung dauert bis Oktober 2017. Danach werden die Wände der Cafeteria im Zentrum weiteren Künstlern zur Verfügung stehen. Wer also Interesse an einer eigenen temporären Ausstellung hat, kann sich gern im Sekretariat der Pfarrei (Tel. 044 485 56 00) melden.

# Das Fachgeschäft in Ihrer Nähe

Coiffeur Chung
Damen- & Herrensalon
Kalchbühlstrasse 83, 8038 Zürich
Telefon 044 481 37 87
Durchgehend geöffnet:
Montag bis Freitag 8.30 bis 18.00 Uhr
Samstag 8.30 bis 13.00 Uhr

Storenbau seit 1973
044 482 36 81
KÄSTLI STOREN
Storen, Rollladen, Insektenschutzgitter, Sicherheitsrollladen, Reparaturen aller Systeme
Verkaufsladen: Leimbachstrasse 46, 8041 Zürich
www. kaestli-storen-ag.ch

Grabmäler
044 482 30 31
DAVID PEPE
BILDHAUERATELIER
IM PARKPLATZ DES FRIEDHOFES MANEGG
TEL. 044 482 30 31
WERKSTATT+VERKAUF: THUJASTRASSE 58, 8038 ZÜRICH

VORHÄNGE
Messen – Nähen – Montieren
SOODSTRASSE 55
teppichvogel@bluewin.ch P
ADLISWIL – Tel. 044 481 88 66
Montag–Freitag: 14–18 Uhr, Samstag: n. V.

8134 Adliswil Kilchbergstr. 26
044 710 83 88 info@velo-ueli.ch
VELO-UELI.CH
Dein lokales 2Rad Fachgeschäft

Foto: Beatrice Christen

Publireportage

## Winter-Zeit ist auch immer Service-Zeit

Winter-Zeit ist auch immer Service-Zeit. Jetzt von kurzfristigen Terminen und Service-Gutscheinen profitieren. VELO-UELI.CH 2Rad & Sport GmbH, Kilchbergstr. 26, 8134 Adliswil, Tel: 044 710 83 88, E-Mail: info@velo-ueli.ch, www.velo-ueli.ch, Öffnungszeiten: Dienstag–Freitag 9.30–12 Uhr, 13.30–18.30 Uhr, Samstag 9–15 Uhr.

officewelt.ch
Gnädinger & Davoli AG / Albisstrasse 86 / 8038 ZH
Tel: 044 481 83 55 / info@officewelt.ch
brother at your side
PREMIUM PARTNER

Ihre Vorteile
Erstklassige Beratung • Umfassendes Sortiment
Installation • Reparatur • Support

# Intensiv und lustvoll Sprachen lernen in der Minigruppe

*Häufiges Sprechen erleichtert den Zugang zu einer Fremdsprache und ermöglicht auch schnellere Lernerfolge. In einer Minigruppe kommen alle zu Wort und das Sprachenlernen kann zu einem spannenden Erlebnis werden.*

In den Minigruppen der Sprachschule Schneider entdecken die Kursteilnehmenden die Lust am Lernen. Foto: zvg.

Häufiges Sprechen und Zuhören in einer Minigruppe, wie sie die Sprachschule Schneider direkt beim Bahnhof Zürich Wollishofen für Englisch, Deutsch, Französisch, Italienisch und Spanisch anbietet, ist ein effizienter Weg, eine Sprache zu lernen oder ein Lernziel zu erreichen.

### *Minigruppen beim Bahnhof Wollishofen*

Je kleiner die Lerngruppe, desto häufiger kommt jeder Einzelne zu Wort. Minigruppen sind bei der Sprachschule Schneider eine zentrale Kursform, welche eine persönliche Unterrichtsgestaltung ermöglicht. Vom Anfänger- über den Feriensprachkurs bis zum Diplomkurs lernen die Kunden der Sprachschule Schneider 50 m oberhalb der Tramhaltestelle Bahnhof Wollishofen in sorgfältig zusammengestellten Gruppen mit maximal 6 Personen. Wer in solch kleinen Gruppen lernt, profitiert auch von weiteren Vorteilen

- Schnelles Erreichen des persönlichen Lernziels.
- Häufigere Kontakte zur Lehrperson und anderen Kursteilnehmern.
- Das Lerntempo wird flexibel an die Bedürfnisse der Gruppe angepasst.
- Die Vorkenntnisse der Teilnehmenden werden gezielt berücksichtigt.

### *Lust am Lernen*

In der Sprachschule Schneider wird das Lernen zum Erlebnis! Die Lehrerinnen und Lehrer unterrichten in ihrer Muttersprache und verfügen neben der fachlichen Kompetenz über eine didaktische Ausbildung in Erwachsenenbildung. Dank des persönlichen Unterrichtsstils bleibt Ihnen die Lust am Lernen erhalten. (pd.)

Sprachschule Schneider, Renggerstrasse 3, 8038 Zürich,Tel. 044 482 55 55, Internet: www.sprachschuleschneider.ch.

### *Viele attraktive Angebote*

Das vielfältige Angebot der Sprachschule Schneider: Minigruppen Lerngruppen mit max. 6 Teilnehmenden mit gleichem Kenntnisstand und Lernziel. Für Leute, die gern aktiv an einem massgeschneiderten Unterricht teilhaben wollen. **Privatunterricht Einzelunterricht oder zu zweit.** Bietet grösstmögliche Flexibilität. Sie bestimmen das Lerntempo und gestalten den Lektionsplan mit. Auch für Nachhilfe oder individuelle Crash-Kurse geeignet. **Sprachkurs via Skype Einzelunterricht oder zu zweit.** Bietet grösstmögliche Flexibilität. Ortsunabhängig und persönlich Lernen mit den besten muttersprachigen Lehrern direkt aus dem Sprachgebiet. Ab Sommer 2017 auch in Minigruppen bis max. 4 Personen.

**Diplomkurse Gezielte Vorbereitung auf die meisten anerkannten Zertifikate.** In Minigruppen oder privat. Zum Beispiel: English First, Advanced, Proficiency, BEC, DELF/DALF; Goethe-Institut und TELC. **Deutsch intensiv** Schnelle Erreichung des Lernziels in Minigruppen mit garantiertem Kursstart. **Firmenkurse Unterricht in Ihrer Firma.** Richtet sich nach branchenspezifischen Anforderungen. Für eine solide Basis für erfolgreiches Kommunizieren mit Geschäftspartnern. **Sprachangebot** Deutsch, Schweizerdeutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Russisch, Japanisch, Chinesisch und Schwedisch. Stellen Sie sich Ihren Wunschkurs einfach zusammen auf www.sprachschuleschneider.ch.

# ZÜRICH INSIDE

**Ursula Litmanowitsch**
**E-Mail: litmanowitsch@gmail.com**

Die Bolschoi Don Kosaken unter Musikprofessor Petja Houdjakov (r.) sorgten an der russischen Silvester-Gala für Hochstimmung.

## *Ausgelassene Stimmung am russischen Silvester*

Ein «russischer Bär» begrüsste die Gäste am Eingang des Hotels St. Gotthard standesgemäss mit Wodka und Kaviar zur «Bolschoi Gala». Hotelkönigin **Ljuba Manz-Lurje** hat die Tradition nach julianischem Kalender vor mehr als 30 Jahren in Zürich eingeführt. Seitdem immer mehr Schweizer mit Russinnen verheiratet sind, ist der Anlass ein Höhepunkt im Kalender vieler. Das Stelldichein der illustren Gesellschaft aus russischem Adel, Politik und Wirtschaft fiel heuer gar auf Freitag, den 13. Die Gastgeberin sagte, dass zudem Vollmond sei und eine ganz besondere Konstellation. «Glück kann man nicht kaufen, aber Unglück verkauft sich auch nicht», meinte sie vielsagend und forderte die Herren auf, ihre «schönen Partnerinnen zu verwöhnen». Dabei war auch der neue Botschafter der russischen Föderation **Sergey Viktorovich Garmonin**: «Wir sind am 2. Januar in der Schweiz angekommen und haben den grossen Schnee mitgebracht.»

Standesgemass spielten die Bolschoi Don Kosaken unter der Leitung von **Petja Houdjakov**. **Dieter Kiefer**, ehemaliger Leiter der UBS Wealth Management für Westeuropa, liess sich von Frau **Anastasia**, die jetzt Haute Couture entwirft, an der Kravatte auf die Tanzfläche ziehen. Und **Ariel Sergio Goekmen** von der Privatbank Schroder liess mit Gattin **Tatyana Davidoff** keinen auch noch so wilden Tanz aus. Eher still am Tisch sitzen sah man hingegen **Angela Ermakova**, die von Boris Becker die Tochter Anna hat. Am ausgelassenen Fest liess es sich auch die junge Generationen gut gehen. So etwa die Söhne **Kyril** und **Maurice** von **Margarita Louis-Dreyfus**.

Model Angela Ermakova (l.), Anastasia Kiefer (Anastasia Kiefer Couture).

Kyril Louis-Dreyfus und Zwillingsbruder Maurice Louis-Dreyfus (r.).

Gastgeberin Ljuba Manz-Lurje mit dem russ. Botschafter Sergey Viktorovich Garmonin, seiner Gattin Elena Garmonina und Tatiana Cherkashina (r.).

In Festlaune (v. l.): Ludmilla Ramage, Elena Ermolitskaya, Olga Margolina, Olga Galperin, Svetlana Manz, Maria Dostoinova, Zulfiya Manz.

Generalmanager Martin Santschi mit Koki Keller und Regula Oertel (r.).

Alexey V. Moskov, CEO Renova Group, mit Gattin Oxana Moskova.

Immer gern dabei: Tatjana Tanner-Ozhogova.

Mögen die Stimmung: Anwalt Alex Korach mit Gattin Kathrin.

V. l.: Liouba Wildenstein, Irina Nikitina mit Gatte Sergey Shumakov.

Zahnärztin Simone Sylver, Olga Alexandre, Matrioschka-Zentr. (r.).

Beste Freundinnen: Daniela Tognoni und Ursi Emler (r.).

Katja Meyer (Christian Dior Couture) zusammen mit Olga Rosset (r.).

ANZEIGEN

**Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel Leder und Taschen**
seriös und fair, H. Braun, 076 424 45 05

Regierungsrätin Carmen Walker Späh
Volkswirtschaftsdirektorin des Kantons Zürich

"Tägliche Staus im Grossraum Zürich sind ärgerlich, heute aber leider Realität. Darunter leiden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer genauso wie das Gewerbe. Weil Zürich ganz besonders vom NAF profitiert, stimme ich aus Überzeugung JA."

Am 12. Februar
JA
zum NAF

www.NAF-ja.ch So fährt die Schweiz gut.

**Bares für Rares**
Suche versilbertes Besteck, Pelze, Gold-, Bernstein-, Korallenschmuck, Münzen, Porzellan, Teppiche, Armbanduhren (Handaufzug oder Automatik).
Frau Petermann, **Tel. 076 738 14 15**

Kaufgesuch: **BRIEFMARKEN!**
**(Auch alte Briefe und Ansichtskarten)**
Sofort bar oder als Auktionseinlieferung
Schwarzenbach Auktion Zürich
Merkurstrasse 64, 8032 Zürich
Eigene Firmen-Parkplätze vorhanden!
Bitte Termin vereinbaren: Tel. 043 244 89 00
info@schwarzenbach-auktion.ch
www.schwarzenbach-auktion.ch

faireswahlrechtfuerzueri.ch
Abstimmung vom
12. Februar 2017

unfair

**Gerechtigkeit herstellen!**
**Ja** **Faires Wahlrecht für Züri**

AL Alternative Liste · BDP Bürgerlich-Demokratische Partei Schweiz · CVP · EDU/UDF · EVP · Grüne Zürich · glp · JUSO · piratenpartei · SD Schweizer Demokraten

**Ihre Immobilien.** Unser Zuhause.

Wir verkaufen für Sie.

Suchen Sie einen Käufer für Ihre Liegenschaft? Seit über 125 Jahren bieten wir Sicherheit und schaffen Vertrauen, indem wir Ihren Verkauf von A bis Z sicherstellen, von der Preisfestlegung bis zur Abwicklung der Grundstückgewinnsteuer.

**Roger Kuhn**
Leiter Verkauf/Vermittlung
Direktwahl T: 044 487 17 86

**Hauseigentümerverband Zürich**
Albisstrasse 28 8038 Zürich
www.hev-zuerich.ch

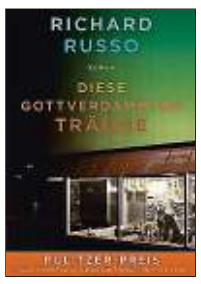
HEV Zürich
Hauseigentümerverband

# Veranstaltungen & Freizeit

## BUCHTIPP

**Die PBZ-Bibliotheken (www.pbz.ch) empfehlen:**

### Kleinstadt-Leben

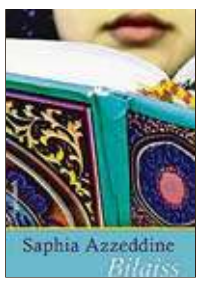



Die Mutter von Miles Roby liegt im Sterben, daher bricht dieser das College ab und kehrt in seine Heimatstadt Empire Falls zurück, um sie zu pflegen. 20 Jahre später lebt er noch immer hier und ist nun Pächter eines Diners, dessen Besitzerin Francine Whiting ihm versprochen hat, dass er es eines Tages von ihr erben werde. Den Whitings gehört die halbe Stadt, doch die guten Zeiten ihrer Fabriken und damit die von Empire Falls sind lange vorbei. Miles' Leben ist nicht so geworden, wie er es sich erträumt hat, er wartet auf seine Scheidung, muss sich um seinen trinkfreudigen Vater kümmern und seiner Tochter helfen, die Highschool heil zu überstehen. Seine vielen Verpflichtungen fesseln ihn an diese Stadt und erst als ein tragisches Ereignis an der Schule seiner Tochter eintritt, findet Miles die Kraft, mit ihr an seinen Sehnsuchtsort Martha's Vineyard zu fliehen.

Richard Russo hat für diesen Roman 2002 den Pulitzer-Preis erhalten, nun liegt er endlich in deutscher Übersetzung vor.

Richard Russo. Diese gottverdammten Träume. Verlag Dumont.

### Kluge Frau




Jede Nacht besucht der Richter eines Dorfes die Gefangene Bilqiss in ihrer Zelle. Bilqiss soll gesteinigt werden, da sie das heilige Gesetz missachtet und statt des betrunkenen Imam zum Morgengebet gerufen hat. Als wäre dies nicht Frevel genug, verteidigt sie sich vor Gericht auch noch selbst und stellt die klassische Lehre des Islam jeden Tag infrage. Der überforderte Richter, eigentlich auch nur ein Gefangener dieses irren Regimes, ist fasziniert von dieser starken Frau, die rhetorisch geschickt und äusserst klug die Fehlinterpretation des Korans und die scheinheilige Moral ihrer Ankläger aufzeigt. Er versucht nun, die unabänderliche Steinigung immer weiter aufzuschieben und bittet Bilqiss, sich öffentlich zu entschuldigen, was diese strikt verweigert. Bald verfolgt die Weltöffentlichkeit den Fall, eine jüdische Journalistin reist an, um eine Reportage über den brisanten Fall zu machen.

Die junge französisch-marokkanische Autorin Saphia Azzeddine erzählt die Geschichte über ein fiktives islamisches Land, in dem Frauen den Fehler haben, dass sie keine Männer sind, zwar witzig und weise, es ist ihr dabei aber bitter ernst.

Saphia Azzeddine. Bilqiss. Verlag Klaus Wagenbach.

## Was, wann, wo – Tipps für Anlässe in der Region

### Jeden Montag und Mittwoch

**Hatha Yoga in Wollishofen:** Montag, 9.30–11.00 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse 21, Mittwoch, 18.30–20.00 und 20.15–21.45 Uhr, im Rhythmiksaal des Zentrums für Gehör und Sprache Frohalpstr. 78. Eingang Hauptgebäude, hinten links. Heidi Risi, Diplom-Yogalehrerin YS/EYU, Tel. 044 481 86 08. www.pranava-yoga.ch.

### Donnerstag, 19. Januar

**10.15 KinderTREFF PBZ:** «Ryte, ryte Rössli». Für Eltern mit Kleinkindern von 9 bis 24 Monaten. Animation mit Michèle Bolliger. PBZ Bibliothek Altstadt, Zähringerstrasse 17.
**18.00 Winterrede: Franziska Schutzbach:** Grossmünsterplatz.
**19.30 Blues-Konzert:** Jeb Rault & Band on Europe Tour 2017. Apéro ab 19 Uhr. Weinauslese AG, Alte Landstrasse 4.

### Freitag, 20. Januar

**10.00 KinderTREFF PBZ:** Buchstart Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern von 2 bis 3 Jahren. Animation mit Corinne Hofer. PBZ Bibliothek Sihlcity, Kalanderplatz 5.
**14.30 Vortrag:** «10 Dinge, die Sie bereits heute für Ihren Todesfall vorbereiten sollten». Alterszentrum Wildbach, Inselhofstrasse 4.
**14.30 LieniHof Café:** Pflegezentrum Entlisberg, Paradiesstrasse 45.
**19.30 Gottesdienst der Stille und Meditation:** Taizé-Feier zur Woche der Einheit der Christen. Evangelisch-methodistische Kirche, Grundstrasse.
**20.00 Stand-up, Satire und Comedy mit Patrick Frey:** Kulturschachtle Adliswil, Schulhausareal Kronenwiese. Vorverkauf: www.zh-innovativ.ch
**20.00 Das Phantom der Oper:** Das Original von Sasson/Sautter – eines der erfolgreichsten Tournee-Musicals in Europa mit Weltstar Deborah Sasson und Axel Olzinger in den Hauptrollen. Kongresshaus, Gotthardstrasse 5.

### Samstag, 21. Januar

**10.30 KinderTREFF PBZ:** «Ryte, ryte Rössli». Für Eltern mit Kleinkindern von 9 bis 24 Monaten. Animation mit Sandra Tuena-Landolt. PBZ Bibliothek Altstadt, Zähringerstrasse 17.
**19.30 Schwanensee:** Ein Abend mit dem Staatlichen Russischen Ballett Moskau ist ein spannendes und zugleich unterhaltsames Ereignis und zeigt die klassische russische Ballettkunst in ihrer reinsten Form. Kongresshaus, Gotthardstrasse 5.

### Sonntag, 22. Januar

**10.30 Offener Gottesdienst:** «Der Josa mit der Zauberfiedel», Erzähler Linard Bardill. Ref. Kirche Enge, Bederstrasse 25.

### Montag, 23. Januar

**9.00 Frauenpodium:** Dr. Erika Welti informiert in gewohnt neutraler Art und Weise über die aktuellen Abstimmungsthemen vom 12. Februar. Restaurant Renggergut, Renggerstrasse 68.

### Dienstag, 24. Januar

**18.00 Winterrede – Constantin Seibt:** Grossmünsterplatz.
**18.00–20.00 Abendcafé mit Musik:** Pflegezentrum Entlisberg, Paradiesstrasse 45.

### Mittwoch, 25. Januar

**13.30–15.30 Holzerei im Siedlungsgebiet:** Einblick in die Holzerei im Siedlungsgebiet. Zürich Manegg/Haltestelle SZU.
**14.30–15.30 Tanznachmittag:** Das Duo Schächtelin & Nauer unterhält mit Musik aus den 60er-Jahren bis heute. Alterszentrum Kalchbühl, Kalchbühlstrasse 118.
**14.45–16.00 Offenes Singen:** : Für Jedermann und Jedefrau. Begleitet wird das Singen am Klavier von Silvia Schmid. Alterszentrum Mittelleimbach, Leimbachstrasse 210.
**18.00 Winterrede – Kijan Espahangizi:** Grossmünsterplatz.

### Donnerstag, 26. Januar

**14.30 Dokumentarfilm «Falten»:** Houdini, Badenerstrasse 173.
**19.30 Lesung:** Mit Ruth Schweikert. Ref. Kirchgemeindehaus Wollishofen, Kilchbergstrasse 21.

## KIRCHEN

### Reformierte Kirchgemeinde Wollishofen

**www.kirchewollishofen.ch**
**Sonntag, 22. Januar**
10.00 Uhr Gottesdienst zur ökumenischen Gebetswoche mit Pfarrer Sönke Claussen, Diakon Uwe Burrichter und beiden Kirchenchören Kirche St. Franziskus
**Montag, 23. Januar**
14.30 Uhr Wollichörli für Senioren/Seniorinnen Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse
**Dienstag, 24. Januar**
20.00 Uhr Probe Gospel Singers Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse
20.15 Uhr Probe Kammerorchester Zentrum Hauriweg
**Mittwoch, 25. Januar**
19.15 Uhr Ökum. Nachtgebet Alte Kirche

### Pfarrei St. Franziskus

**www.st-franziskus.ch**
**Samstag, 21. Januar**
17.30 Uhr Wortgottesdienst mit Kommunionfeier
**Sonntag, 22. Januar**
10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst «Gebetswoche für die Einheit der Christen»
17.30 Uhr Santa Messa in lingua italiana

### Kirche Enge

**www.kirche-enge.ch**
**Samstag, 21. Januar**
16.00 Uhr, Fiire mit de Chliine In der Kirche Enge
Pfrn. Gudrun Schlenk und Team
**Sonntag, 22. Januar**
10.30 Uhr, offener Gottesdienst in der Kirche Enge
Pfr. Ulrich Hossbach
Mitwirkung: Linard Bardill
Kollekte: Bedrängte Christen
**Dienstag, 24. Januar**
16.10 bis 16.55 Uhr Kinderchor (1. bis 3. Klasse) im Pfarreisaal Dreikönigen
17.45 bis 18.45 Uhr Jugendchor (4. und 6. Klasse) im Kirchgemeindehaus Enge
19.00 bis 20.00 Uhr Ängi Voices (Oberstufe) in der Kirche Enge.
Mehr Informationen:
www.kirche-enge.ch/kinderchor
www.kirche-enge.ch/jugendchor
Kontakt: Barbara und Ulrich Meldau:
044 781 25 25

**Donnerstag, 26. Januar**
ökumenischer Themennachmittag
14.00 Uhr, Kinobesuch im Kino Houdini, Wiedikon

## Woche der Meditation

Die Woche der Einheit der Christen feiert Adliswil mit einem Gottesdienst der Stille und Meditation, mit Liedern aus Taizé – morgen Freitag, 20. Januar, um 19.30 Uhr in der Evangelisch-methodistischen Kirche Adliswil. Gemeinsam möchten wir Ruhe finden in der Stille vor Gott. Es wird mit Worten aus der Bibel meditiert, Lichter und Stille sprechen die Sinne an, um gestärkt in den Alltag zurückzukehren. Die Lieder aus Taizé begleiten in den Alltag hinein, sind Träger von Hoffnung und Tost. Gemeinsam zu feiern, heisst üben. Üben, sich gegenseitig im Lichte Christi anzunehmen, so wie wir Menschen durch Christus Angenommene sind. In der Stille, im Licht Gottes sich selber mutig begegnen und aus der Ruhe bewusst handeln. Bei Tee und Kerzenlicht die Gemeinschaft pflegen und neue Beziehungen knüpfen. (pd.)

## SUDOKU

Es existieren nur die Ziffern 1-9. Die 0 gibt es nicht. Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und jedem der 9 kleinen Quadrate alle Ziffern (nur ein Mal!) stehen.

**Rätseln Sie mit und gewinnen Sie 20 Franken!**

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 9 | 7 | 6 | | | 1 | | |
| | 1 | | | | 9 | | 2 | |
| | | 2 | 1 | | 5 | | 6 | 7 |
| 4 | | | | | 6 | 8 | 7 | |
| 8 | | | 2 | | 4 | | | 9 |
| | 2 | 6 | 8 | | | | | 5 |
| 7 | 8 | | 9 | | 1 | 2 | | |
| | 3 | | 7 | | | | 9 | |
| | | 9 | | | 8 | 7 | 3 | |

## RÄTSELN SIE MIT:

**So einfach können Sie am Gewinnspiel teilnehmen:**

- per SMS: **QZ SUDOKU** + Lösungszahl an 919 (Fr. 1.50/SMS) (zum Beispiel: QZ SUDOKU 245)
- per Postkarte (A-Post) an folgende Adresse: **QZ SUDOKU** + Lösungszahl, Postfach 335, 8320 Fehraltorf

Dies ist ein Gewinnspiel der Firma TIT-PIT GmbH. Es nehmen alle Personen an der Verlosung teil, die eine SMS mit dem keywort **QZ SUDOKU** + Lösungszahl an die Zielnummer 919 senden (CHF 1.50/SMS). Gratisteilnahme mittels Postkarte (A-Post) an folgende Adresse: **QZ SUDOKU** + Lösungszahl, Postfach 335, 8320 Fehraltorf. Teilnahmeschluss ist der 25. Januar 2017. Es bestehen dieselben Gewinnchancen, ob SMS oder Postkarte. Der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. AGBs unter: www.smsplay.ch

Zürich 2
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
**Auflage:** 14'916 (Wemf beglaubigt)
**Jahresabonnement:** Fr. 90.–
**Inserate:** Fr. 1.50/mm-Spalte
**Anzeigenschluss:**
Freitagmorgen vor Erscheinen, 10 Uhr
**Geschäftsleitung/Verlag:**
Liliane Müggenburg
**Redaktion:** Lorenz Steinmann (ls.),
Tel. 079 660 28 59,
E-Mail: zuerich2@lokalinfo.ch
**Redaktionelle Sonderthemen:**
Pia Meier (pm.), Lisa Maire (mai.)
**Ständige Mitarbeiter:**
Bruno Lendenmann (bpl.), Jeannette Gerber (jg.), Erika Pucci, Pascal Wiederkehr, Benny Epstein, Hans Suter (hs.), Hans Lenzi (hl.), Beatrice Christen (ch.).
**Anzeigenverwaltung:** Andrea Kehl, Mayjoy Föhn, Tel. 044 913 53 33
**Anzeigenverkauf:**
Simona Demartis-Lüdi, Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch
**Produktion:** AZ Verlagsservice AG, 5001 Aarau
**Abonnementsdienst:** Tel. 044 913 53 33,
abo@lokalinfo.ch
**Redaktion/Verlag, Vertrieb:** Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, Fax 044 910 87 72
E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch,
www.lokalinfo.ch
**Druck:** St. Galler Tagblatt AG, St. Gallen-Winkeln

# Veranstaltungen & Freizeit

## GEMEINSCHAFTSZENTREN/ QUARTIERVEREINE

### GZ Leimbach

**Rebenweg 6, 8041 Zürich**
**Telefon 044 482 57 09**

**GZ Bistro:** Di bis Fr, 9 bis 11 Uhr und 14 bis 18 Uhr, Sa 9 bis 15 Uhr
**Offener Spielraum:** Di bis Fr, 14 bis 18 Uhr, Sa 9 bis 15 Uhr
**Offener Krabbeltreff im Bistro:** jeden Do, 14.30 bis 16.30 Uhr
**Holzatelier am Donnerstag «Paletten- und Altholzmöbel»:** Do, 19./26. Jan., 18.30 bis 21 Uhr, Erwachsene, ohne Anmeldung
**Knirpsatelier:** jeden Fr, 10 bis 11.30 Uhr, Kinder ab 3 Jahren mit erwachsener Begleitung, ohne Anmeldung
**Offenes Atelier:** jeden Fr, 14 bis 17.30 Uhr, Kinder ab Schulalter oder in Begleitung
**Holzatelier am Samstag «Kasperlibühne»:** Sa, 21. Jan., 10 bis 12.30 Uhr und 14 bis 17.30 Uhr, ab Schulalter oder in Begleitung
**Verkleidungsatelier:** Mi, 25. Jan., 14 bis 17.30 Uhr, alles für die Fasnacht, Kinder ab Schulalter oder in Begleitung
**Mütter- und Väterberatung:**
jeden Do, 14 bis 16 Uhr

### GZ Wollishofen

**GZ Neubühl**
**GZ Wollishofen, am See. Bachstrasse 7**
**GZ Info-Drehscheibe, Albisstrasse 25**
**GZ Neubühl, Erligatterweg 53**
**Telefon 043 243 11 37**
**www.gz-zh.ch, gz-wollishofen@gz-zh.ch**

**GZ am See:**
**Kinder-Spielsaal:** Do, 19. Jan., 12 bis 17 Uhr, So, 22. Jan., 13 bis 17 Uhr und Di, 24. Jan., 12 bis 17 Uhr
**Openmic & Jam:** Fr, 27. Jan., ab 20 Uhr, Bar ab 19.30 Uhr.
Info: christine.plueer@gz-zh.ch, Telefon 043 243 11 36

Im GZ Leimbach gibt's bald ein Verkleidungsatelier. *Foto: Archiv*

**GZ Neubühl:**
**Kleinkinder Kreativ:** Fr, 20./27. Jan., 14 bis 17 Uhr, für Kinder ab 3 Jahre in Begleitung
Info: simon.laimbacher@gz-zh.ch, Telefon 043 243 11 37
**Tüftel-Abend:** Fr, 20. Jan., 17.30 bis 19 Uhr. Info: simon.laimbacher@gz-zh.ch, Telefon 043 243 11 37.
**Spiel- und Suppenabend:** Mi, 25. Jan., ab 18 Uhr
Anmeldung: olga.hauser@gz-zh.ch, Telefon 043 243 11 37 (bis Mo vor Suppenabend)

### Kinderhaus Entlisberg

**Offener Bereich Entlisberg**
**Butzenstrasse 49, 8038 Zürich**
**Telefon 044 412 89 89**
**E-Mail entlisberg@zuerich.ch**
**www.stadt-zuerich.ch/offener-bereich**

**FAMILIENTREFFPUNKT Entlisberg:** jeden Mi, 14.30 bis 17 Uhr, inkl. Mütter-/Väterberatung
**PEKIP-Kurs: für Kinder geboren Juli bis Oktober 2016, Kurstart: 18. Jan., jeweils mittwochs, 8.45 bis 10.45 Uhr**
Offener Bereich Selnau
Anmeldung: entlisberg@zuerich.ch
**Kinderhaus-Fasnacht:** Mi, 8. Febr., 14 bis 17 Uhr, Start und Ziel beim Kinderhaus Entlisberg

**FREIE SPIELTREFF- UND SPIELGRUPPENPLÄTZE**
**Spieltreff Sunneschii:** Di, 14.15 bis 17.15 Uhr und Fr, 8.15 bis 11.15 Uhr, 1 bis 3 Jahre, Anmeldung: Telefon 078 720 72 70
**Spielgruppe Fischli:** Mi-/Freitagnachmittag, 14 bis 17 Uhr, 2,5 Jahre bis Kindergarteneintritt. Anmeldung: Telefon 079 643 49 90
**Offener Bereich Selnau** an der Sihlamtstrasse 18, Tel. 044 488 10 14

### Quartiertreff Enge

**Gablerstrasse 20, 8002 Zürich**
**Telefon 044 201 60 64**
**www.quartiertreff.ch**

**Decopatch:** Do, 19. Jan., 15.30 bis 17.30 Uhr. Anmeldung unter justine@netcreative.com
**Kostümbörse:** Do, 26. Jan., 15 Uhr. Achtung: Die Börse befindet sich in der Remise des Museums Rietberg!
**Offenes Wohnzimmer:** So, 22. Jan., 16 Uhr, Konzert für 6 Hände und ein Klavier

### Quartierverein Enge

**www.enge.ch**
**Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz:**
Jeden Do, von 10.30 bis 19.00 Uhr

### QV Wollishofen

**www.wollishofen-zh.ch**
**Ortsmuseum Wollishofen**
**Widmerstrasse 8, 8038 Zürich**
**Wollishofen, eine Zeitreise:** So, 14 bis 16 Uhr, neue historische Ausstellung. Während den Schulferien und an Feiertagen geschlossen

ANZEIGEN

PROF. DR. MAAR KOMMT NACH ZÜRICH

EINTRITT FREI!

VORTRAG:

HOFFNUNG GEGEN KREBS

Die komplementäre Krebsintensivtherapie, die bei allen Krebsarten anwendbar ist. Vortrag von Buchautor Prof. Dr. Klaus Maar mit Fragemöglichkeit für Patienten und Interessierte.

Sa., 21.01.17, 13-15 Uhr
GLOCKENHOF ZÜRICH (Saal 1 + 2)
Sihlstrasse 31, CH-8001 Zürich

Online-Anmeldung und weitere Informationen unter
www.hoffnung-gegen-krebs.de

Prof. Dr. med. Klaus Maar
Allgemeinmediziner, Facharzt für Urologie, Naturheilverfahren und komplementäre Onkologie
Tel. 0211 - 179 55 63 · Schadowstr. 65 · 40212 Düsseldorf

**Bibliothek**
**der Lesegesellschaft Wollishofen**

**Lesung** mit
**Ruth Schweikert**
Trägerin des Schweizer Literaturpreises 2016 und des Kunstpreises der Stadt Zürich 2016
**Freitag, 27. Januar 2017, 19.30 Uhr**
Kirchgemeindehaus der ref. Kirche, Grosser Saal
Kilchbergstrasse 21, 8038 Zürich
Unkostenbeitrag: Fr. 5.–/10.–

ETWAS GESEHEN, ETWAS GEHÖRT?
Telefon 044 913 53 33

## Linard Bardill als Erzähler

Am kommenden Sonntagmorgen tritt Linard Bardill im Rahmen eines «offenen Gottesdienstes – Kickoff» in der reformierten Kirche Enge auf. Das Thema lautet «Verzaubert!». Im von Pfarrer Ulrich Hossbach geleiteten Gottesdienst wirkt auch der Kinderchor der Kirche Enge (Leitung Ulrich Meldau) mit sowie als Musiker Rahel Cunz (Geige), Jaqueline Ott (Schlagzeug) und Alena Cherny (Klavier). (pd.)

Offener Gottesdienst – Kickoff: «Verzaubert!» Kirche Enge, Sonntag 22. Januar 2017, 10.30 Uhr. Weitere Infos im Internet: www.kirche-enge.ch

Der Autor und Sänger Linard Bardill kommt in die Enge. *Foto: Archiv*

ANZEIGEN

**Ferien im Winterwald**
**Für Kinder / 13.–15. 2. 2017 / 9–17 Uhr**
**Fondueplausch im Winterwald**
**Für alle / 5. 2. 2017 / 13–16 Uhr**
**ferienimwald.ch**

## PARTY-PERISKOP

### Donnerstag, 19. 1.

**23.00- *donnerstag im hive,*** DJs Jimi Jules, Pacifica. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.
**23.00- *dosci,*** DJ Bored Susie. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.
**22.00- *nachtseminar,*** DJs Priselly, M-Live. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
**22.00- *silk,*** DJs Vincz Lee, Shade, Urban Hands. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
**23.00- *stronzo,*** DJs Prince Boogie, Guerolito. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

### Freitag, 20. 1.

**23.00- *aerobic,*** DJ Tommy Milfiger. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.
**23.00- *chart hits,*** DJ The Barber. Floor, Oberfeldstr. 12a, 8302 Kloten.
**23.00- *flashback,*** DJs Bowgli, Marvellous. Moods, Schiffbaustr. 6, 8005 Zürich.
**23.00- *grundton,*** DJs Pele & Shawnecy, Gleichschritt. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.
**23.00- *i don't like mondays,*** DJs Discoflaire, ND. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.
**23.00- *it's friday,*** DJ Kay Cut. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.
**23.00- *jatzhütter meets club bellevue,*** DJ Skybass. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.
**23.00- *jeev p all night long,*** Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.
**23.00- *ladies night deluxe,*** DJs Andri, Are Age, Canson, Digitaline, F.E.M. Ensemble, Fabio Papa. Flamingo, Limmatstr. 65, 8005 Zürich.
**22.00- *latin affairs,*** DJs Cochano, Benny B. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.
**23.00- *light it up,*** Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.
**23.00- *live is live,*** DJs Andri, Are Age, Canson, Digitaline, F.E.M. Ensemble, Fabio Papa. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.
**23.00- *midnight confessions,*** DJs Housetier, Chic Brown, Kloe Braun. Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.
**23.00- *noche caliente,*** DJs Ruben, Bronx. Jade, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.
**24.00- *peace club,*** DJs Kalabrese feat. Rumpelsoundsystem, Drumpoet DJs, Jack Pattern, Serafin, Phantom Island. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.
**21.00- *pellegrino lifestyle,*** DJs Stefano Ritteri, Hove, Mathis, Westside Wallstreet Moneycash Team. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.
**23.00- *progay,*** DJs Bobby Bella, Beat Herren, 5th Element. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.
**23.00- *ritmo friday,*** DJs Mike Steez, Papi Electric, Nerz. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
**23.00- *royal flush,*** DJs Ray Douglas, Redshift. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
**21.00- *senkrecht,*** DJs Ausser 8, Prime Cut. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.
**23.00- *stadtgeflüster,*** DJ Rylo Ken. 2. Akt, Selnaustr. 2, 8002 Zürich.
**22.00- *touch of asia,*** DJ BK Reel. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.
**23.00- *turn the f*** up,*** DJs A.S. One, Jay Anderson, Hugo R, Engels Rodriguez. Q Zürich, Förrlibuckstr. 151, 8005 Zürich.
**23.00- *ü23 homeparty,*** DJs Doobious, Bensai. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.
**23.00- *zuki, lexy & kauz,*** Lexy, Militärstr. 84, 8004 Zürich.
**24.00- *zürich by night,*** DJs Frank Dueffel, Together Strong, Passenger 75, Anyken, Solid N.R.G., Budo Kaiser, R-Tec. Stairs, Hohlstr./Shell Tankstelle, 8048 Zürich.

### Samstag, 21. 1.

**23.00- *6 jears miami,*** DJs Sub Zero, A-Damn. Jade, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.
**23.00- *8 years society,*** DJs A.S. One, DNO, Hugo R, Moi et toi. Q Zürich, Förrlibuckstr. 151, 8005 Zürich.
**23.00- *100% offbeat,*** DJs Arctika, Corn Flakes 3D, Nassiria, Beat Herren, Marcosis, Tom Ritalin, Bassjunkie. Stairs, Hohlstr./Shell Tankstelle, 8048 Zürich.
**22.00- *altro mondo,*** DJs Tim Green, Ronald Grauer, Patrischa, Dejan. Lexy, Militärstr. 84, 8004 Zürich.
**23.00- *ausgebüxt,*** DJs Dinky, Antja, Clit Eastwood, Playlove, Samsara, Don Ramon, Raphaello, Salazar. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.
**22.00- *bad attitude,*** DJs Swissivory, Deekayz, Double Dice, Boombaztic. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.
**23.00- *balkankaravan,*** DJ Goran Potkonjak. Moods, Schiffbaustr. 6, 8005 Zürich.
**23.00- *clash club,*** DJs Rockay, MK, Captain Teis. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
**23.00- *haustanz,*** DJs Lilly Palmer, George Lamell, Muri. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
**23.00- *indiana tones local heroes,*** DJs DBMM, Bassbüro, Visionkids. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.
**23.00- *let the sunshine in,*** DJs Maloni, Jesaya. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.
**23.00- *magnifique,*** DJs Janina, Alex, Digby, Sandro Kühne. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.
**23.00- *midnight star,*** DJs Love 2 Love Soulsystem, D. Haze The Blaze, Rick Boogaloo. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.
**23.00- *naturklang,*** DJs Enzo Siragusa, D'julz, Abel. Härterei, Hardstrasse 219, 8005 Zürich.
**21.00- *peace club,*** DJs Alma Negra, Kejeblos, Lexx, Sentiment. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.
**22.00- *plush,*** DJs Richer, Mack Stax. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.
**23.00- *red,*** DJs Kåre Kyl, Ursprung. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.
**23.00- *red flamingo,*** DJs Intresst, Alex Terry. Flamingo, Limmatstr. 65, 8005 Zürich.
**22.00- *riders party,*** DJs Freddy Sax, Nameless. Floor, Oberfeldstr. 12a, 8302 Kloten.
**22.00- *rollschuh disco,*** DJs Minus 8, P.A.T, Silvio Saint. X-TRA, Limmatstr. 118, 8005 Zürich.
**23.00- *sleek,*** DJs Urban Hands, Jeev P. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.
**23.00- *smooth'n'sexy,*** DJs K-Rim, Mykel Rozenberg, Rocsta, Mwp. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.
**23.00- *socialdance,*** DJs Too Mad, Matija. Stall 6, Gessnerallee 8, 8001 Zürich.
**23.00- *tramp stamp,*** DJs Shy Lajoie, Gin Lennon. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.
**23.00- *trippy,*** DJs CNG, King James, No Lav, MC Plane, Rollin Bee. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.
**23.00- *uhrwerk,*** DJs Cari Lekebusch, Darrien, Piratenkind, Rumlaut, Andreas Ramos, Nenad J, De La Maso. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.
**24.00- *unite family,*** DJs Styro 2000, Ezikiel, Helder. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

### Sonntag, 22. 1.

**21.00- *bailando,*** DJs Pepe, Plinio, Samy, El Mono. Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.
**19.00- *emergenza,*** Firestroke, Sacrificed with a scythe, Jan Solo, Ragdoll Sunday, Slimash, Crystal Rose, Nihilist Approved, You may begin. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.
**22.00- *sundance,*** DJs Steve Supreme, Twist. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

### Montag, 23. 1.

**23.00- *cool monday,*** DJ Redshift. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
**17.00- *frau ping,*** Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.
**18.00- *monday madness,*** DJ Classick. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

### Dienstag, 24. 1.

**18.00- *after work,*** DJs Muri, Jovi, Ray Douglas. Carlton, Bahnhofstr. 41, 8001 Zürich.
**20.00- *black tuesday,*** DJ Aystep. Flamingo, Limmatstr. 65, 8005 Zürich.
**23.00- *costa del soul,*** DJs M-Live, Big Tex. Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.
**23.00- *the tuesday night,*** DJs Swissivory, Deekayz. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.
**20.30- *true romance,*** DJs Haitian Star. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

### Mittwoch, 25. 1.

**22.00- *bueno salsa,*** DJ Manuel. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.
**22.00- *bukowski,*** DJ Carlo Cannone. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.
**22.00- *more than mode,*** DJs Irrlicht, Eisenberg. X-TRA, Limmatstr. 118, 8005 Zürich.
**23.00- *trapped,*** DJs Bowser, High Fi. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

# Endlich ist der (echte) Schnee da!

*Lange mussten wir auf der Lenzerheide auf den Schnee warten, doch nun ist er da. Skifahren konnten man zum Glück auch vorher, jedoch nur dank riesigen Mengen an kostspieligem Kunstschnee.*

**Nele Fischer**

So sieht das Kinderland jetzt (endlich) aus: Eine traumhaft verschneite Landschaft, die Kinderherzen höherschlagen lässt und auch uns Skilehrerinnen und Skilehrern mehr Spass macht. *Fotos: Nele Fischer*

Ohne Schneekanonen hätte das Skigebiet Arosa Lenzerheide an Weihnachten und Neujahr gezwungenermassen für Wintersportler geschlossen bleiben müssen. Das Beschneien kostet täglich 30 000 Franken.

Der traurige Anblick von weissen Schneebändern über braune Wiesen und durch grüne Wälder gehört nun endlich der Vergangenheit an. Wohl hatte auch Petrus irgendwann Erbarmen mit uns Wintersportlern und liess es ordentlich schneien. Bis zu einem halben Meter Neuschnee gab es unten im Dorf, und weitaus mehr in den höheren Regionen.

Der frischgefallene Pulverschnee lies Skifahrerherzen höherschlagen, kamen diese jedoch bereits vorher auf ihre Kosten, dank zahlreichen Beschneiungsanlagen. Ohne den so produzierten Kunstschnee hätte an Weihnachten keine einzige Piste im Skigebiet Arosa Lenzerheide geöffnet werden können.

### *Speicherseen für Schneekanonen*

Kunstschnee, wie er im Volksmund genannt wird, heisst eigentlich technischer Schnee, da für dessen Herstellung keine Zusatzstoffe und somit nichts «künstliches» verwendet wird. «Für die Herstellung benötigen wir nur Strom, Wasser und Luft», so Marlen Schwarz, Sprecherin der Lenzerheide Marketing und Support AG. «Bei einem Schneeerzeuger wird das Wasser mit Druck durch die feinen Düsen «gepresst» wodurch ein feiner Wasserstaub entsteht, welcher sich an der Luft zu Schneekristallen verwandelt», erklärt Schwarz. Das Wasser gelangt über Pumpstationen aus insgesamt drei Speicherseen zu den Schneekanonen. Diese Seen werden mit dem Überfluss aus den Trinkwasserreserven der Gemeinden gespiesen und gehören den Lenzerheidner Bergbahnen.

### *30 000 Franken pro Tag*

Die Kosten für die Erzeugung von technischem Schnee sind gross. «Alleine die Beschneiung pro Tag kostet durchschnittlich 30 000 Franken», weiss Schwarz. Jeder Kubikmeter Schnee beträgt umgerechnet somit zwischen sechs und sieben Franken. Beachtet man die Grösse des Gebiets Arosa Lenzerheide mit über 225 Pistenkilometer, kann man sich gut vorstellen, was für riesige Kosten da auf die Bergbahnen zukommen.

Laut der Mediensprecherin werden im Skigebiet 60 Prozent dieser Pisten technisch beschneit. «Auch wenn wir zu Saisonbeginn Naturschnee haben, wird dieser mit technischen Schnee vermischt, um einen idealen Pistenaufbau zu garantieren», erklärt Schwarz. Dass der Kunstschnee beim Fahren nicht mit pulvrigem Neuschnee zu vergleichen ist, weiss jeder Skifahrer. Dies ist jedoch nicht unbedingt der technischen Herstellung des Schnees zu verschulden, sondern hängt vor allem von der Luftfeuchtigkeit ab. «Wie auch beim natürlichen Schnee kann je nach verwendeter Wassermenge oder Temperatur die Qualität unterschiedlich sein», sagt Schwarz. Je grösser die Wassermenge, desto mehr feuchter Schnee wird produziert. «Dies führt zu härteren Pisten – was beispielsweise für die Präparation von Weltcup-Pisten von Vorteil ist», erklärt Schwarz und fügt an: «Für ‹normale› Publikumspisten sollte der erzeugte Schnee aber möglichst ‹pulvrig› und damit trocken sein.»

Bis jetzt gibt es keine Statistiken, die besagen, dass es häufiger Unfälle auf technisch beschneiten Pisten gibt. Laut Schwarz liegt die Problematik bei komplett beschneiten Pisten darin, dass diese teilweise schmäler als gewohnt sind und gewisse Unebenheiten nicht ausgeglichen werden können.

### *Qualität überzeugte*

Laut der Mediensprecherin waren die Rückmeldungen der Gäste zum Kunstschnee weitgehend positiv. «Viele waren überrascht von der guten Qualität und Vielfalt der beschneiten Pisten», so Schwarz. Obwohl der Naturschnee später als in den Jahren zuvor kam, waren die Temperaturen «beschneiungsfreundlicher», weshalb bereits über die Festtage ein entsprechen grosses Pistenangebot zur Verfügung stand.

### *Schneeengel und Schneemänner*

Die kleinen Skifahrer und Skifahrerinnen freute der Neuschnee besonders, mussten sie doch zuvor im pickelharten Kinderland auf gefrorenem Kunstschnee ihre ersten Schwünge wagen. Mit den Skiern laufen zu lernen war da fast unmöglich und immer wieder sausten mir die Kleinen, die das Bremsen noch nicht beherrschten, um die Ohren und kamen erst am Rande des Kinderlands in der dreckigen Wiese schmerzhaft zum Stehen.

Der Neuschnee vermag es die Kinder auf Anhieb zu begeistern. Anstatt zu «stämmböglen» und Kurven zu fahren, wollen sie nun Schneeengel kreieren, Schneeballschlachten schlagen, den Hügel hinunterkugeln und Schneemänner bauen. Hoffen wir also, dass es Petrus weiterhin gut mit uns meint und es diesen Winter noch weitere Male ordentlich schneien lässt.

## *Unsere Frau im Bündnerland*

Die Zürcherin Nele Fischer (22) ist freie Mitarbeiterin unserer Zeitung. Während der gesamten Wintersaison wird sie in den Bündner Bergen als Skilehrerin unterwegs sein und regelmässig von ihren Erlebnissen berichten. Von Snowli-Abenteuern und Slalom-Trainings bis hin zu Après-Ski und Nachtskifahren wird sie dort einiges erleben. Der heutige Beitrag – der dritte von sechs – beleuchtet das Thema Schnee (künstlich und natürlich).

## MIT VIEL SCHARF

## *Vorsätze im (R)Eimer*

**Benny Epstein**

Benny Epstein mag eigentlich kein Bier. Fürs Reimen macht er eine Ausnahme. *Foto: zvg.*

Vorsätze, ja was hab ich gelacht,
wie jedes Jahr mir sie gemacht.

Eingehalten hab ich noch keinen,
weder die grossen noch die kleinen.

Ein besserer Mensch sollt ich werden
für mein Leben hier auf Erden.

Anständig, brav und ohne Sünde,
damit niemand mir Job oder Freundschaft künde.

Aber wie genau ist das hinzukriegen,
ohne einfach nur im Bett zu liegen?

Denn kaum hab ich meine Wohnung verlassen,
beginne ich dieses und jenes bereits zu hassen.

Den Sitznachbarn, der ganz fies mufft,
im Bus verströmt er dicke Luft.

Und überhaupt, welch Frechheit sich der erlaubt,
mir morgens mit Telefongelaber den letzten Nerv schon raubt.

Den Arbeitskollegen, dem es heute gelingt,
dass er seinen Köter ins Büro mitbringt.

Der mitten in der Arbeitswelt,
sich sorglos durch den Morgen bellt.

Den Kellner, der beim Mittagessen
ausgerechnet mein Menü muss vergessen.

Statt Sorry und Gratis-Dessert
kommt er mit flottem Spruch daher.

Bessern dürft sichs nach Büroschluss,
das Feierabendbier ist nun ein Muss.

Wo nur bleibt mein Saufkumpan jetzt,
kanns sein, dass der mich ausgerechnet heut versetzt?

Was soll das werden, echt, oh nein,
wie soll ich da brav und anständig sein?

Das mit den Vorsätzen wird wohl nichts auch heuer,
war wohl nur ein kleines Strohfeuer.

Es sollte nicht sein, ich habs probiert,
nach wenigen Stunden schon kapituliert.

Fluchend stapf ich durch die Strasse,
kochend, rasend im Übermasse.

Will mir einer meine Besserungspläne verbauen?
Mir das neue Jahr versauen?

Doch bin ich vorbereitet für diesen Fall,
ja, ich hab doch keinen Knall.

Meinen letzten Vorsatz hab ich vor allen vertuscht,
damit niemand mir da reinpfuscht.

Nun kann ich ihn Ihnen ja verraten,
denn endlich ist er mir geraten.

Mehr reimen wollte ich in diesem Jahr,
und, ja, das klappt ganz wunderbar.

Null Reime im 2016 unter dem Strich,
eine Bilanz des Schreckens, ganz ehrlich.

Gleich im Januar zu reimen, war nun mein Ziel,
dies zu erreichen, bedeutet mir viel.

Welch tolles Jahr, so kanns weitergehen!
Welch Euphorie, können Sies verstehen?

Auch wenn ich nun kein Besserer bin,
macht das Leben doch wieder Sinn.

In diesem Sinne, e guets Neus, «Zürich 2»-Mitglieder,
gereimt wird aber erst 2018 wieder.

Benny Epstein ist Journalist und lebt in Wollishofen. Reimen tut er im Geheimen. Epstein schreibt alle 14 Tage eine Kolumne im Lokalinfo-Blatt «Zürich 2». Seine Meinung muss nicht mit jener der Redaktion übereinstimmen.